

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-K. Schillerstraße 10  
Druck: Druckerei der KPD, Dresden-K. Schillerstraße 10  
Preis: 10 Pf. (inkl. Post) / Einzelheft 5 Pf. / Abonnement: 100 Pf. (inkl. Post)

6. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 15. November 1930 Nummer 267

## Die sächsischen Metallindustriellen für den gefällten Schiedspruch

Leipziger in der Front der Preisentlungschwindler / DWB-Bürokratie sabotiert den Kampf / Kapitalisten und Gewerkschaftsbürokratie spielen mit verteilten Rollen / Metallarbeiter, rüftet zum Streik gegen die Lohnräuber!

Dresden, 15. November.  
Die sächsischen Metallindustriellen haben den schändlichen Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie angenommen. Die bürgerliche Presse meldet darüber nichts weiter als die einfache Tatsache. Die Dresdner Volkszeitung hängt dieser Mitteilung lediglich die Bemerkung an, die Arbeiter haben „befanulich“ den Schiedspruch abgelehnt.

Was kommt jetzt? Aus der bisherigen Praxis des Schlichtungswesens ist bekannt, daß die Herren Kapitalisten die Schlichtungsleiter ernennen und die sozialdemokratischen Führer werden den Arbeitern gegenüber erklären: „Jetzt ist der Schiedspruch da, wir können nichts mehr machen!“ So versuchen die Gewerkschaftsführer und die Metallindustriellen, mit verteilten Rollen die Metallarbeiter unter das ungeheuerliche Joch des Metallschiedspruches zu zwingen.

Seit Monaten herrscht eine absolute Windstille in der Öffentlichkeit über den Lohnkampf in der sächsischen Metallindustrie. Sowohl die bürgerliche als auch die sozialdemokratische Presse haben absolut verschwiegen, was hinter den Kulissen verhandelt wurde. Nach Abschluß des Tarifes, der teilweise in freier Vereinbarung zustande kam, haben die DWB-Bürokraten den Metallarbeitern zwar erzählt, daß sie „gekämpft“ haben, aber dieser „Kampf“ war, wie die Proleten jetzt an dem Ergebnis sehen, Spiegelfechterei. Die Kraft der Arbeiter, die einzige, die in der Lage ist, den kapitalistischen Lohnräubern das Handwerk zu legen, wird von den Reformisten vollständig gelähmt.

Die Händler und Leihgräber fürchten den Massenkampf wie der Teufel das Weihwasser. Sie fürchten ihn genau so wie die Industriellen, weil dieser Kampf gleichzeitig ein Kampf gegen den Krummkurs, gegen die Heunglückerei ist, gegen den Kurs, den die SPD-Reichstagsaktion einschließlich der „Pinseln“, am 18. Oktober durch das Vertrauensvotum für Brüning billigte.

Der sächsische Schiedspruch wurde abgelehnt, ebenso wie der Berliner.

Die verräterischen Gewerkschaftsführer aber hüllen sich in Schweigen. Sie sabotieren weiterhin den ernsthaften Kampf der Arbeiter gegen den Millionenraub an den Löhnen. Sie unterstützen somit ganz bemüht das riesige Geschäft, das die Herren Kapitalisten auf Kosten der Lohn- und Gehaltsempfänger durch diesen Lohnraub machen. Das einzige, zu dem sie sich aufschwingen, sind „Proteste“, die von den Kapitalisten nicht ernstgenommen werden. Der ADGB „protestiert“ gegen den Metallschiedspruch wie folgt:

„Gegen das Schiedsgericht richtet der Bundesvorstand den Vorwurf, daß es die Interessen der Arbeiterschaft, die Forderung der Gewerkschaften und die Stimme der öffentlichen Meinung unbeachtet gelassen und bei keiner Entscheidung einseitig dem Einfluß der Unternehmerinteressen nachgegeben hat.“

Später heißt es:  
„Der Schiedspruch hat die nachteiligsten Folgen für die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden bei künftigen Arbeitskonflikten. Er erhöht das Mißtrauen der Arbeiterschaft gegen den unparteilichen (!!) Charakter des Schlichtungswesens, verschärft die Gegensätze in kommenden Arbeitskämpfen, weigert die Erbitterung, mit der sie geführt werden und erschwert ihre Beilegung durch das Mittel der Schlichtung.“

Man sieht, die ADGB-Führer sind lediglich daran interessiert, daß die Arbeiter den Schlichtungswinkel ernst nehmen, als einen „Erfolg“ betrachten, der in Wirklichkeit kein Erfolg für die Interessen der Kapitalisten ist. Die SPD-Führer haben also nur Sorgen, daß es ihnen nicht gelingen könnte, die Arbeiter von einem wirklichen Massenkampf gegen die herrschende Klasse abzuhalten. Es sind genau dieselben Gesichtspunkte, wie sie in einem Artikel der sächsischen Zeitung zum Ausdruck gebracht werden. Darin wird hingewiesen auf die zunehmenden Massenkämpfe in Polen und betont, daß die Subjektivität einen Weg geht, der die Herrschaft der Bourgeoisie angeht und die wachsende Klassenkämpfe gefährdet. Wörtlich heißt es dann:

„Über man sollte, wenn man schon nicht mehr helfen kann, wenigstens das, was in absehbarer Zeit dort im Osten

Europas sich abspielen muß, als warnendes Beispiel merken.“

Katzenfisch ist die herrschende Klasse bestrbt, die Massenempörung einzudämmen, die Arbeiter zu beruhigen. Die sozialdemokratische Presse in Sachsen hat in den letzten Tagen viele Preisentlungschwindler, der Herr Leipziger, Vorhänger des ADGB, Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsaktion und Präsident des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist. Herr Leipziger hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß „Untersuchungen in der Preisentlungssache“ durchgeführt wurden. Dabei ist interessant,

festzustellen, welche Gegenstände „untersucht“ wurden. Leipziger nennt: „Häfen, Kaffee-Erzugmittel, Margarine, Schokolade, Badpulver, Zahnpflegemittel, Schuhpulver, Seifen, Waschmittel, elektr. Bedarfsgegenstände (Staubsauger, Bügeleisen, Glühlampen) und Schallplatten“. Das Ergebnis dieser „Untersuchungen“: „Es war nicht genau festzustellen“, wie groß der Anteil dieser Produkte an dem Gesamtumsatz ist, und später heißt es:

„Der Ausschuss ist zu der Auffassung gekommen, daß eine allgemeine Aufhebung der Preisbindungen für Warenartikel nicht ohne Bedenken sei.“

Herr Leipziger also stellt sich schüchtern vor die Monopolkapitalisten und hilft ihnen somit, ihren Rucher fortzuführen. Die ganze Rede Leipzigers läuft darauf hinaus, die Konzentration der Wirt-

### Reichstagsausschuß beschließt auf Antrag der KPD

## Billiges Frischfleisch für die Armen!

Regierung weigert sich, Mehrheitsbeschluß durchzuführen — Nur die Kommunisten kämpfen für eine wirkliche Preisentlung!

Berlin, 15. November. (Eig. Drahtmeldung.)

Getreuerichtig meldet die bürgerliche Presse: „Sitzung im Reichstagsausschuß von den Kommunisten überrollt!“ Die- sem Alarmruf liegt folgender Tatbestand zugrunde: Nachdem in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages am gestrigen Vormittag der Antrag der Kommunisten auf völlige Getreidepreissenkung in Höhe von 120.000 Tonne und ein Antrag auf Bewilligung von 20 Millionen Mark zur Unterstützung der notleidenden Kleinbauern von einer Mehrheit, einschließlich der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, abgelehnt worden war, stellten die kommunistischen Abgeordneten sofort einen neuen Antrag. In diesem Antrage wird verlangt, daß nach Ablehnung der vollständigen Getreidepreissenkung für die Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner, durch Staatsmittel das Frischfleisch so weit verbilligt werden soll, daß die volle Preisdifferenz zwischen Getreide- und Fleischpreisen, die etwa 50 Pf. beträgt, ausgeglichen wird. Bei der Abstimmung kam es zu der großen Enttäuschung, daß die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, Christlich-Soziale und Vertreter der Landvolkpartei für diesen Antrag. Dagegen stimmten das christliche Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei, während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten. Damit war der kommunistische Antrag mit Mehrheit angenommen. In den Wandelgängen des Reichstages verurteilt, daß die Sozialdemokratie nur ertümelnd dafür gestimmt hat, da sie sich im Augenblick nicht ganz im Klaren gewesen wäre, um was es ging. Gleichzeitig meldet die Presse, daß die Regierung gar nicht daran denkt, diesen mit

Majorität angenommenen Beschluß durchzuführen. Sie hofft verläufig noch darauf, daß dieser Antrag im Plenum des Reichstages abgelehnt wird. Entsprechende Verhandlungen mit der SPD sind bereits eingeleitet. Sollte sich auch im Plenum eine Mehrheit finden, so wird heute schon kein Zweifel mehr darüber gelassen, daß dann die Regierung mit Hilfe des Artikels 48 diesen Beschluß annulliert.

### So marschieren wir

1900 neue Mitglieder im Bezirk Sachsen  
54 neue Ortsgruppen

Das gewaltige Anwachsen des Klassenbewußtseins der Arbeiter auf Grund der von ihnen selbstgemachten Erfahrungen kommt in dem für mich in Form der kommunistischen Partei und der revolutionären Massenorganisationen des Proletariats zum Ausdruck. Die Welle der Begeisterung für unseren sächsischen Bezirk wurde durch folgende uns vom Parteisekretariat der KPD übermittelten Zahlen veranschaulicht.

1450 neue Mitglieder wurden in die Partei aufgenommen im Monat Oktober. In der Zeit vom 1. bis 12. November waren 450 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Seit der Reorganisation, dem 1. Januar d. J., wurden 19 neue Ortsgruppen der KPD gegründet. Dieser glänzenden Aufschwung unserer Partei im Bezirk Sachsen zeigt, daß die Arbeiter die wichtige Lehre Lenins immer mehr begreifen: Organisation ist die Voraussetzung des Sieges über den Klassenfeind.

## „Rot front“ dem Genossen Rummel

Das Zentralkomitee der KPD sendet Kampfgrüße zu seinem 50. Geburtstag

Zu Deinem 50. Geburtstag sendet das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands, in dessen Mitte Du als einer der Besten der eisernen bolschewistischen Garde des deutschen Proletariats wirkst und Deine große Kraft für den Sieg der proletarischen Revolution in Deutschland einsetzt, flammende Kampfgrüße. Seit 33 Jahren stehst Du als Kämpfer in der revolutionären Arbeiterbewegung Deutschlands.

Deine Arbeit bei der Schaffung der proletarischen Jugendbewegung in Deutschland, seitdem Du mit Karl Liebknecht, Dein antimilitaristisches Wirken während des imperialistischen Krieges gegen den Sozialpatriotismus, Dein revolutionärer Kampf in der USPD für den Anschluß an die Kommunistische Internationale bis zum Halleschen Parteitag, kurz, Dein Leben im Kampf für das Proletariat findet seine Erfüllung in jener unerschütterlichen bolschewistischen Härte, mit der Du seit 10 Jahren in der Führung der Kommunistischen Partei Deutschlands und Kommunistischen Internationale arbeitest und kämpfst. Als Mitglied des Politbüros der Komintern und des Polsekretariats des Ekki, als Mitglied des Zentralkomitees und Politbüros der KPD und Bezirksleitung Berlin-Brandenburg warst Du stets einer der aktivsten Kämpfer der leninistischen Proletarierklasse. Als Führer im Kampf gegen den Faschismus stehst Du heute in vorderster Kampffront der deutschen Arbeiterklasse. Das deutsche Proletariat und seine revolutionäre Partei begrüßen Dich an Deinem heutigen Ehrenfest, dem Kampftag aller revolutionären Arbeiter, entbieten Dir ein bolschewistisches „Rot Front!“

Zentralkomitee der KPD. Ernst Thälmer

## Heute 20 Uhr Metallarbeiterversammlung Bürgerkasin

Str. 1  
No. 31

**Agroff: Sturmbränden! Die Landtrouadon der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Faschisten**

Der Bourgeois fühlen, deren Aufgabe es ist, an der Ausplünderung der werktätigen Massen mitzubeteiligen. Alle Bemühungen der SPD-Führer, ihre wirkliche Rolle zu verbergen, sind vergeblich.

Die Arbeiter erkennen an den Tatsachen ganz klar, daß sie nur in der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition die einzige Führung im Kampf gegen die nazi-deutsche Ausbeuterfront besitzen.

Die einzige Möglichkeit, der Lohnraubfront entgegenzutreten, ist der Zusammenhalt der Arbeiter um das Kampfbander der KPD. Die sozialdemokratischen Arbeiter werden infolge ihrer eigenen Erfahrung erkennen, daß auch sie sich einziehen müssen in die Front des revolutionären Klassenkampfes, daß es nur einen Weg gibt, den Lohnräubern entgegenzutreten, das ist die Herstellung einer einheitlichen Kampffront in jedem Betrieb, die sofortige Wahl von Kampfleitungen in der Metallindustrie und die Aufnahme des Kampfes für die Forderungen der KPD.

Nicht das Vertrauen in die verräterischen Führer der SPD und des NDB, sondern das Vertrauen der Arbeiter in ihre eigene Kraft, das brüderliche Kampfband und die Kampfsolidarität in allen Betrieben, gemeinsamer Kampf der Betriebe mit den Stempelstein ist die einzige Gewähr für den Sieg der Arbeiter über die herrschende Klasse. Hinein in die Reihen der KPD! Hinein in die Reihen der kommunistischen Partei! Wählt sofort eure Kampfleitungen in allen Metallbetrieben! Streik gegen Lohnraub! Politischer Massenstreik gegen Brüningdiktatur und faschistische Gefahr! Das ist der Weg des Proletariats!

Die vorgestern stattgefundene Landtagspräsidentenwahl ist sehr beachtlich und lehrreich für die kämpfende Arbeiterklasse. Durch die Stimmenthaltung der Volkspartei wurde der Sozialdemokrat Wedel erneut Landtagspräsident. Aber neben ihm präsidierten jetzt als erster Vizepräsident der Volksparteier Bidmann und als Zweiter der Nationalsozialist Kunz. Wedel wurde gegen Kunz mit einer Stimme Mehrheit gewählt. Die faschistischen Parteien, mit Ausnahme der Volkspartei, stimmten gleich im ersten Wahlgang für den faschistischen Kandidaten als Landtagspräsident. Der Teil der Bourgeoisie rechts von der Volkspartei brachte damit die beachtlichste Beistimmung der Faschisierung in Sachsen zum Ausdruck. Die Volkspartei, die dem Nationalsozialisten ihre Stimme nicht gab, stimmte keineswegs aus grundsätzlichen Erwägungen gegen den Nationalsozialisten, sondern vielmehr aus der taktischen Auffassung heraus, daß es noch nicht zweckmäßig sei, im gegenwärtigen Moment den Sozialdemokraten schon vollständig durch den Faschisten zu erlösen, sondern daß es mehr im Interesse der Bourgeoisie liege, beide Parteien zu binden. So konnte denn durch die Stimmenthaltung dieser Partei der faschistischen Großbourgeoisie der Sozialdemokrat Präsident werden. Die Beweggründe wurden vom Vertreter der Volkspartei, dem Abgeordneten Dr. Blüher, sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Blüher erklärte, daß man jetzt in einen Winter hineingehe, der eine ungeheure Veräufung der Notlage mit sich bringe und daß gerade in diesem Winter eine umsichtige und energische Führung der Geschäfte des Landtages notwendig sei, und dazu schiene der Nationalsozialist Kunz noch nicht die genügenden Voraussetzungen zu besitzen. Das ist sehr deutlich.

Well Hunger und Not anmachen, weil die Massen rebellieren, weil die Vertreter des revolutionären Proletariats im Landtag die Forderung der arbeitenden Massen energisch vertreten werden, braucht die Bourgeoisie einen Landtagspräsidenten, der rücksichtslos die Forderungen unterdrückt und die Vertreter des revolutionären Proletariats mit allen Mitteln der Geschäftsordnung terrorisiert. Dazu ist der Volksparteier Sozialdemokrat zu verlässlicher als der Nationalsozialist, deswegen wählen sie Wedel. Aber noch mehr. Die Ausschaltung Wedels hätte die Sozialdemokraten in eine parlamentarische Scheinoppositionstellung gebracht, die sie gezwungen hätte, schärfer aufzutreten, und damit wären die Geschäfte der Bourgeoisie zwar nicht gefährdet, aber doch erschwert worden. So kehrt Wedel auf seinen Posten zurück als der öffentlich proklamierte und anerkannt beste Vorkämpfer der faschistischen Bourgeoisie.

Auch die Volkspartei ist für die schnelle Heranziehung der Faschisten als offizielle Garde gegen die Arbeiter. Das zeigte sich bei der Wahl des Nationalsozialisten als Vizepräsident, wo dieser die Stimmen der gesamten bürgerlichen Parteien erhielt. Damit ist auch die Rolle der Nationalsozialisten vor der breitesten Öffentlichkeit klar gestellt. Die Bourgeoisie, das Finanz-, Kapital- und „Juden“-Kapital, hat von den Nationalsozialisten nichts zu befürchten, sondern wählt sie als seine Vertreter und Beauftragten in die Positionen des Landtages.

Der einzige Gegner, den alle Feinde der Arbeiterklasse fürchten, gegen den alle, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten, mit gemeinlichem Hoch auftraten, sind die Kommunisten, die Todfeinde der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die einzigen, die den Kampf um Sturz des kapitalistischen Hungers- und Raubsystems führen. Die Attode gegen die Kommunisten wurde beschleunigterweise von den Sozialdemokraten eingeleitet. Die Stellung der Kommunisten zur Präsidentenwahl ist klar. Sie ist in der Entschiedenheit der Landtagsaktion niedergelegt. Jeder Arbeiter wird verstehen, daß kein Kommunist die von den Bourgeoisie als die besten Faschisten und Wächter der kapitalistischen Interessen gepriesenen Sozialdemokraten wählt. Der Sozialdemokrat Bösch bemühte die Gelegenheit zu einer heuchlerischen Verteilung der Kommunisten, um damit dem ganz offen zutage tretenden Bloß von den Sozialdemokraten bis zu den Faschisten vor den Arbeitern zu verwickeln. Bösch erklärte, daß sie den Kommunisten keine Stimme geben werden, weil die Kommunisten den „parlamentarischen Brauch“, der faschistischen Partei das Präsidium zu geben, verweigern hätten.

Die heuchlerische Demagogie des Bösch wird den Arbeitern sofort klar, wenn sie sich überlegen, daß die Sozialdemokraten dem Vertreter der nur halb so starken Fraktion, der Volkspartei, ihre Stimme als Vizepräsident gaben. Man muß aber auch feststellen, daß schon im vorigen Landtag die Sozialdemokraten den Vertretern der Volkspartei und der Deutschnationalen, deren Fraktionen keineswegs die Stärke der kommunistischen Fraktion erreichte, die Stimmen für die Bezeichnung der Vizepräsidentenstufen gaben. Die Wahl der Landtagspräsidenten ist eben keine Angelegenheit parlamentarischer Gebräuche, sondern eine Aktion der Klassenagruppierung. Die Sozialdemokraten stehen von jeder Zusammenkunft mit den Faschisten gegen das revolutionäre Proletariat.

Kein Arbeiter wird auf das betrügerische Geschrei der Sozialdemokraten hereinfallen, die Kommunisten hätten den Faschisten das Einrücken in das Landtagspräsidium „ermöglicht“. Um die Wahl des Kunz zu verhindern, hätten die Kommunisten eine Koalition mit den Demokraten und den Volksrechtlern eingehen müssen. Aber kein Arbeiter ist der Auffassung, daß diese Vertreter faschistischer Parteien anders mit den Interessen der Arbeiter umgehen, als der Vorkämpfer der SPD bis zu den Faschisten.

Dieser Bloß ist jetzt geschlossen. Die Arbeiter Soldaten müssen das sehr wohl beachten. Sie müssen verstehen, was die kommunistische Partei in der Erklärung ihrer Landtagsfraktion sagt: der Kampf gegen den Faschismus muß außerhalb des Parlaments aufgenommen werden. Nach der gelittenen Niederlage werden die sozialdemokratischen Führer noch mehr als bisher alles daransetzen, einen erneuten Kampf gegen den Faschismus zu verhindern, wie sie den Kampf gegen das Kapital und seine Lohnrauboffensiven unterdrücken.

Die Arbeiter müssen sich darüber klar sein, daß die sozialdemokratischen Führer eine verächtliche Lüge und Verteilungskampagne gegen die kommunistische Partei führen werden, um mit solchen Mitteln zu versuchen, die Bildung des einheitlichen Blocks der Arbeitermassen zum Kampf um die soziale Revolution zu verhindern. Bedeutet doch die Hochbildung im Landtagspräsidium die veräufte Zusammenballung aller Kräfte der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Die Bourgeoisie hat jetzt beide Flügel, die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten, gebunden, um sie je nach Bedarf gegen die revolutionäre Bewegung einzusetzen und zu dirigieren.

Aber die neueste Attraktion des Leipziger Beweis doch immer wieder, daß die SPD-Führer Hand in Hand mit den Ausbeutern die Massen betrügen, daß die Behauptungen der kommunistischen Partei und der KPD bewiesen sind.

Seit gestern wissen wir darauf hin, daß die ganze Lohnraubkompanie der Bourgeoisie ein Milliardengeschäft bedeutet. Daß

Der Leipziger Polizeipräsident, der Sozialdemokrat Herzog, hat jetzt mit dem gleichen Vorwand, mit dem er die Nummer 11 der „Jungen Garde“, das Organ des NDB, beschlagnahmte, ein Verbot der „Jungen Garde“ auf zwei Monate ausgesprochen.

Der Leipziger Polizeipräsident, der Sozialdemokrat Herzog, hat jetzt mit dem gleichen Vorwand, mit dem er die Nummer 11 der „Jungen Garde“, das Organ des NDB, beschlagnahmte, ein Verbot der „Jungen Garde“ auf zwei Monate ausgesprochen.

**Nieder mit dem Verbot der Roten Fahne**  
Massenaufmarsch der Berliner Arbeiter gegen Hungertums und Polizeiterror

Berlin, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Wekern marschierte die werktätige Bevölkerung Berlins nach dem Lustgarten um gegen den Lohnraub und das Erwerbslosentum, gegen das Verbot der „Roten Fahne“ zu demonstrieren. Schärfer als bei früheren Demonstrationen kam diesmal der provokatorische Kurs Seering's und Herzog's zum Ausdruck. Ungehindert konnte bisher das Berliner Proletariat im Lustgarten marschieren. Wekern fand es den größten Teil des Lustgartens durch bereitete, bis an die Zähne bewaffnete Polizeimannschaften abgeperrt.

Eine besonders provokatorische Taktik wird von der Polizei mit dem Verbot betrieben. Bei allen behördlichen Stellen, bei denen Erkundigungen eingezogen wurden, welche Nieder nun eigentlich verboten sind, war keine Antwort zu erhalten. Die IA teilte mit, daß eine solche Bitte nicht bestehe. So kam es, daß gestern jeder Polizist einfach auslösen konnte. Sogar bei dem „Lied der Roten Flieger“ wurde ein Zug brutal auseinandergeprügelt. Die Arbeiter schlossen sich aber immer wieder zusammen und legten die Demonstration bis zum Lustgarten diszipliniert fort.

Auch beim Rückmarsch der Jünger propagierte die Polizei. Ohne jeden Anlaß wurden die Demonstrationen in zahlreichen Bezirken auseinandergeprügelt. Aber immer wieder schlossen sich die Arbeiter zusammen und marschieren unter todrigen Rufen weiter: „Nieder mit dem Verbot der „Roten Fahne“! Nieder mit der Hungerregierung und dem Schandstillspruch gegen die Metallarbeiter! Hoch lebe die KPD und die KPD!“

**Orzeinski verbietet Junge Garde**

Berlin, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Leipziger Polizeipräsident, der Sozialdemokrat Herzog, hat jetzt mit dem gleichen Vorwand, mit dem er die Nummer 11 der „Jungen Garde“, das Organ des NDB, beschlagnahmte, ein Verbot der „Jungen Garde“ auf zwei Monate ausgesprochen.

**Terror gegen die kommunistische Presse**

Drei Redakteure der „Roten Fahne“ angeklagt

Nachdem vor einigen Tagen die „Rote Fahne“ wegen des Artikels „Jugendproletariat in Jürgelsche Presse“ auf eine Woche verboten worden ist, hat nunmehr am Mittwoch auch die Staatsanwaltschaft im Landgericht I gegen drei Redakteure der „Roten Fahne“ Anklage wegen öffentlicher Beleidigung und Berechnens gegen das Republikanengesetz (Paragraf 3, Absatz 4) erhoben.

**Für Abwehr des Naziterrors**  
Reichsbanner- und kommunistische Arbeiter verurteilt

Quedlinburg, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Quedlinburg wurden nach 10stündiger Verhandlung 6 Reichsbannerarbeiter und 15 Kommunisten verurteilt. Sie erhielten zwei bis vier Monate Gefängnis. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: Am Tage vor der Reichstagswahl propagierten Nationalsozialisten Kommunisten und Reichsbannerarbeiter. Dabei kam es zu Zusammenstößen. Die propagierenden Nazis erhielten eine gründliche Abfuhr, so daß ihr schwer verletzt wurden. Trotz der Provokationen der Nazis verurteilte das Gericht die Arbeiter, die sich in Abwehr befanden.

**Terror gegen die kommunistische Presse**

Drei Redakteure der „Roten Fahne“ angeklagt

Nachdem vor einigen Tagen die „Rote Fahne“ wegen des Artikels „Jugendproletariat in Jürgelsche Presse“ auf eine Woche verboten worden ist, hat nunmehr am Mittwoch auch die Staatsanwaltschaft im Landgericht I gegen drei Redakteure der „Roten Fahne“ Anklage wegen öffentlicher Beleidigung und Berechnens gegen das Republikanengesetz (Paragraf 3, Absatz 4) erhoben.

**Neuer brutaler Unterstüktungsraub an Kurzarbeitern**

Nach den bisherigen Auslegungen der Bestimmungen über Kurzarbeiterunterstützung erhielten die Arbeiter Unterstützung, wenn ihre Arbeitszeit auf drei Tage die Woche herabgesetzt war.

In der letzten Zeit entwickelten die Spruchkammern der Arbeitsämter eine solche Praxis, nach der den Kurzarbeitern, die drei Tage in der Woche aussehnen, die Unterstützung entzogen wird.

Die Spruchkammer des sächsischen Landesarbeitsamtes hat eine Entscheidung getroffen, nach der jeder Arbeiter, der in drei Tagen Arbeitszeit mehr als die Hälfte seines Gesamtmonatsverdienstes verdient, keine Unterstützung mehr erhält.

Diese Entscheidung muß fast jeden Kurzarbeitenden Betrieben, der drei Tage arbeitet. Die Betriebe haben nach der Einführung der 48-Stunden-Arbeitszeit durch den freien Sonntag nachmittags an den fünf Wochentagen eine längere als achtstündige Normalarbeitszeit. Da Sonabends jetzt bei den kurz betenden Betrieben nicht gearbeitet wird, die drei Tage aber die bisher übliche Arbeitszeiteinteilung eingehalten werden, kommt der Arbeiter in der Regel über die Hälfte des sonstigen Gesamtmonatsverdienstes. Hier einige Beispiele aus einem Dresdener Großbetrieb, der Firma S. u. M.:

Die Normalarbeitszeit in diesem Betrieb beträgt 46 1/2 Stunden. Von den 2600 beschäftigten Arbeitern arbeiten nur Arbeiter voll. Für alle übrigen fällt der Sonabend mit 6 1/2 Stunden Arbeitszeit aus. Auf Grund der sich daraus ergebenden Arbeitszeitregelung für die Kurzarbeiter erhalten Arbeiter mehr als die Hälfte ihres Normalverdienstes ausgeben würde, weil in den drei Tagen ihre Arbeitszeit nur Stunden beträgt. Das bedeutet also auf sechs Tage umher 1 1/2 Stunden mehr als die sonstige wöchentliche Arbeitszeit des Betriebes. Damit kommen diese Kurzarbeiter um den Dienst von 3/4 Stunde, über die Hälfte ihres Gesamtmonatsverdienstes. Wie sich dies für die Arbeiter auswirkt, dafür:

Ein Arbeiter verdient in diesen 24 Stunden 18 Pf. mehr als die Hälfte seines Wochenverdienstes. Dafür wurden ihm 14 Tage hintereinander für jede Woche 12 Mark Unterstützung entzogen.

Ein anderer Affordarbeiter verdient 1,30 Mark mehr und bekam dafür 15 Mark Unterstützung entzogen.

So zeigt sich auch auf diesem Gebiet der allgemeine Angriff des Lebenslage der Arbeiter. Dieses frache Vorgehen der Iden ist das Ergebnis der Rettungsaktion der sozialdemo-

kratischen Führer für die Brüning-Regierung und der Abwägung aller Kampfbedingungen der Arbeiter durch die reformistische Gewerkschaftsbürokratie.

Die Arbeiter können diese Angriffe nur abwehren, wenn sie unter Führung der KPD, unter dem Banner der kommunistischen Partei den gemeinsamen und entschlossenen Kampf gegen die kapitalistische Währungsgefahr für Arbeit und Brot aufnehmen.

**50000 Arbeiter marschieren auf**  
Massendemonstration in Madrid — 4 Tote und 49 Verletzte durch Polizeibestialität

Madrid, 15. November. (Eig. Drahtmeldung.)

An der Beerdigung von 2 Bauarbeitern, die vor einigen Tagen bei einem Einsturz ums Leben kamen, nahmen 50 000 Menschen im Zuge teil und füllten vollkommen die Straßen. Die Polizei ging gegen den Trauertag mit größter Brutalität vor, so daß es zu scharfen Zusammenstößen kam, bei denen 4 Tote und 49 Schwerverletzte zu verzeichnen waren.

Am Montag veröffentlichten wir einen Sonderbericht unseres Redaktionsmitgliedes R., das gegenwärtig die Sowjetunion bereist, über die Oktoberfeiern.

kratischen Führer für die Brüning-Regierung und der Abwägung aller Kampfbedingungen der Arbeiter durch die reformistische Gewerkschaftsbürokratie.

Die Arbeiter können diese Angriffe nur abwehren, wenn sie unter Führung der KPD, unter dem Banner der kommunistischen Partei den gemeinsamen und entschlossenen Kampf gegen die kapitalistische Währungsgefahr für Arbeit und Brot aufnehmen.



**Achtung, Instrukteure und Referenten**

Die für Sonnabend und Sonntag festgesetzten Sitzungen in den UB für Instrukteure und Referenten zur Vorbereitung der Durchführung der Diskussion über die Lehren des Berliner Metallarbeiterkampfes 1-ten aus. Neue Termine werden bekanntgegeben.

Vor den Terrorwahlen in Polen

Arbeiter und Soldaten scharen sich um den Antifaschistischen Kampfblock

Meuterei und revolutionäre Meetings in Pilsudskis Heer

Warschau, 14. November. Pilsudskis Terrorfeldzug für die am Sonntag stattfindenden Wahlen hat seinen Höhepunkt erreicht.

Anfang der Woche waren nach amtlichen Angaben bereits 1000 Personen verhaftet. Inzwischen haben die Verhaftungen neue riesige Ausmaße erreicht, ohne daß ein Ende abzusehen wäre.

In Wohnorten wurden alle Listen des Setrab, für den 1928 zahlreiche Stimmen abgegeben wurden, für ungültig erklärt.

Mit besonderer Wut kürzten sich die Faschisten auf die linke Bauernselbsthilfe, deren Listen fast in allen Gegenden, wo sie einen größeren Einfluß besitzen, für ungültig erklärt wurden.

In den wichtigsten proletarischen Bezirken, wie Warschau, Lodz und Dombrowa in Oberschlesien hat sich der Regierungsausschuß nicht entschließen können, den Arbeitern den Weg zur Wahlurne durch eine einfache Annulierung der Wahllisten zu ersparen.

Trotz der allorts vorgenommenen Verhaftungen erscholl der Appell des Antifaschistischen Blocks in allen Betrieben, selbst in den entferntesten Dörfern.

Ein besonderes Mahnwort im Feldenkampf des polnischen Proletariats bildet die Haltung Tausender von Soldaten.

Entgegen den Anstrengungen der faschistischen Offiziere und Genarmee drängen in die Kasernen die Nachrichten von den Stätten des revolutionären Kampfes durch, der Befreiungskampf der Wertarbeitenden, die Kämpfe der Bergarbeiter und der Metallarbeiter, die Kämpfe der landlosen Bauern und der Kleinbauern und werden begeistert Echo bei den Proletariern im Waffenloaf.

Soldaten der Garnisonen von Grundzionst und Bygdow nahmen an den illegalen Aufmärschen der revolutionären Jugend teil, ein Teil der Bemberger Garnison wurde wegen Meuterei hingerichtet.

Internationalen Jugend teil, ein Teil der Bemberger Garnison wurde wegen Meuterei hingerichtet. Vom Wandersoldaten von Bemberow rüdte eine harte Gruppe trotz der strengen Bereitschaft und trotz Genarmee aus den Kasernen aus und organisierte ein Soldatenmeeting unter

Sofungen des solidarischen Kampfes der Arbeiter, Bauern und Soldaten der tschechischen Diktatur.

Die Expeditionskorps, nach der Westukraine entsandt, sind aus Unteroffizieren und gewungen angeordneten Mannschaften formiert, da sich von den Soldaten — trotz des Druckes — keiner freiwillig zu diesen Expeditionen meldet.

Die Terrorwahlen am kommenden Sonntag mögen unter dem schürstren Druck eine „Mehrheit“ für Pilsudski bringen — die wirkliche Mehrheit des polnischen Proletariats, einschließlich des tschechischen Heeres, kämpft für den Tag der Generalabrechnung mit dem Faschismus.

Der britische Imperialismus fordert nach deutschem Vorbild

Lohnraub an zwei Millionen englischer Arbeiter

Die reformistischen Gewerkschaftsführer „verhandeln ein“ / Die A.G.J. organisiert die internationale Kampffront gegen internationalen Unternehmerangriff

London, 14. November. Nach verhängnisvoller deutscher Mutter haben gestern Interner und Vertreter der reformistischen Gewerkschaften der englischen Eisenbahnen, des Bergbaues und der Schuh- und Stieffabrikanten Verhandlungen über einen Lohnraub an zwei Millionen Arbeitern gepflogen.

Die Eisenbahngesellschaften haben rigorose Forderungen aufgestellt, denen sich wahrheitsgemäß sämtliche Unternehmer anschließen werden. Sie verlangen einen Lohnabzug von wöchentlich 6 Schilling bei gleichzeitiger Herabsetzung des Minimallohnes von 40 auf 38 Schilling (der bisherige Durchschnittslohn betrug 46 Schilling).

Der brutale Vorstoß des deutschen Unternehmertums hat die internationale Kapitalistenbrut zum verhärteten Angriff

auf das Lebensniveau des Weltproletariats ermutigt. Aus Amerika, aus England, aus Frankreich, Belgien, Polen, der Tschechoslowakei und vielen anderen Ländern liegen ähnliche Meldungen über Lohnraubdiktatur der Unternehmer vor.

Der Kampf der Berliner Metallproleten war nicht nur für Deutschland ein Vorpostenkampf, er hat für die kommende Welt internationaler Streiks unerschöpfliche Lehren gezeigt.

Es besteht kein Zweifel daran, daß die englischen Arbeiter den geplanten Lohnraub nicht kampflos hinnehmen werden. Schon liegen Streikbeschlüsse aus den Bergwertbereichen vor.

Die Roten Gewerkschafts-Internationale ist die einzige Kraft, die den kommenden gewaltigen Klassenkämpfen in allen Ländern Weg und Ziel weist und die Millionen kämpfender Arbeiter zu einer gewaltigen internationalen Regierten Front zusammenfassen kann.

Das Sowjetproletariat fordert

Höchstes Strafmaß für konterrevolutionäre Schädlinge

Moskau, 14. November. Die Veröffentlichung der Anklageschrift im Sachen der konterrevolutionären Organisation „Industriepartei“ rief eine ungeheure Empörung unter den Werktätigen der ganzen Sowjetunion hervor.

Die Arbeiter der „Roten Putilow-Werke“ in Leningrad erklären in ihrer Resolution, daß sie nochmals mit starker Empörung die niederträchtige verräterische Tätigkeit der bürgerlichen Spezialisten konstatieren, denen die Arbeiterklasse

auf dem wichtigsten Gebiet des sozialistischen Aufbaus eine verantwortliche Arbeit anvertraut. Die 37000köpfige Armee der „Roten Putilow-Werke“ beantwortet das Attentat der Schädlinge, der imperialistischen Werkzeuge mit der Erklärung, daß sie alle diejenigen unbarbarisch niederschlagen werden, die den siegreichen Vormarsch der Proletariatsdivisionen der Sowjetunion zu verhindern versuchen.

Mitteilungen über die Annahme ähnlicher Resolutionen zahlreicher Belegschaften der Moskauer, Charkower, Tifliser, sibirischer und Uraler Werke laufen ständig ein.

Die Ingenieure der Anwendung des höchsten Strafmaßes gegen die Schädlinge. Die Veramankungen fordern und beschließen jedermäßig, wovon Vorbereitung neuer Spezialistenfabriken für die Industrie in die Werkstätten einzutreten.



(Copyright des Internationalen Arbeiter-Bundes, Berlin.)

40. Fortsetzung.

„Ich tue ihm doch nichts!“ empörte sich Therese. „Meinetwegen kann er ja tun, was er will! Ich fahre aber ab!“ Sie scherte noch ein wenig an der Tür, rief sie dann auf, drehte sich nochmal an der Schwelle um und sagte schnippisch: „Ich bin das Warten leid, daß du's weißt! Ich will auch was vom Leben haben! Wenn du dich für so blöde Geschichten mehr interessiert als für mich, dann kann ich mit auch einen anderen anschaffen!“

Sie war gegangen. Franz lachte. Es war mehr Jern als Lachen. Ihr Gebaren widerete ihm an. Es erinnerte ihn zu sehr an Trauten selbst, dem die eigene Person und Meinung doch über allem anderen stand.

„Loh sie zum Teufel!“ — Er fuhr mit der Hand durch die Luft, als wenn er etwas trennen wollte. „Loh sie, mag sie fahren, aber mag sie sich einen anderen nehmen! Ich habe keine Lust, mich damit rumzuspannen!“

„Franz!“ rief der Kranke aus der Kammer. Ein dumpfes Husten folgte. „Geh zum Vater!“ sagte Frau Kreuzat. „Es geht wieder schlechter mit ihm! Die Luft verträgt er so schwer! Ein bißchen Sonne wäre gut für ihn!“

Franz ging hinein. Der Alte sah schneidend auf dem Bett-rand und winkerte ihm entgegen. „Wo warst du?“ stogte er

besser. „Gefessen hab' ich! Eingesperrt haben sie uns!“ erwiderte Franz.

„Die Mutter hat sich bald umgebracht!“ sagte der Alte. Er sah in Franzens entsetztes Gesicht. „Haben sie dich verhauen? Du bist ordentlich dünn!“ Franz erzählte, wie es ihm ergangen war. Der Kranke spuckte grimmig aus und unterbrach ihn zu weilen. „Ja — ja, das sind sel' So sind sel'“

Frau Kreuzat hatte sich aufgerafft. „Du hast Hunger?“ — sagte sie, als Franz wieder in der Küche erschien.

„Ich kann sehr schlecht etwas essen“, erwiderte Franz und verzog kein Gesicht. Sie horchte erst jetzt richtig auf. Es war ihr aufgefallen, daß Franz beim Sprechen das Gesicht verzog.

„Was hast du?“ fragte sie. „Die Junge hab' ich mit bald abgebissen!“ Er zog die Mutter zum Fenster hin und strakte die Junge vor. „O Gott!“ ächzte sie auf und begann wieder zu zittern.

„Du begreift es!“ sagte Franz. „So haben sie uns ge- schlagen! Mit Knüppeln, Kolben und Häuten, gleich, wo sie antreffen! Darum will ich mit, damit sie nicht wiederkommen!“

Er trank den Kaffee aus. Vorsichtig aß er den Brel, den sie ihm fertig machte. Während er aß, hockte sie auf der Dien- bank und beobachtete sein Gesicht. Sobald es sich veränderte, sagte sie ängstlich: „Kau langsam, Jung! Du hast noch Zeit! Nimm dir doch Zeit, Franz!“

Franz stand auf und zog sich an. Sie sah ihm schau zu. „Nieh dich nur den Mantel an, es ist kalt! Das bißchen Sonne trägt! Vergiß nicht den Schal, Jung. Bist du auch satt ge- worden?“

Franz stand fertig angezogen. „Ich will erst zur Wache, wir treffen uns dort!“ Es kann sein, daß ich wieder fort muß! Sorg' dich nicht, Mutter!“ Dann war er wieder hinaus.

„Du dumme — du dumme —“ schluckte sie. Dann holte sie den zerrissenen Rock, den Franz ausgezogen hatte, vom Nagel- bret und begann ihn zusammenzunähen. Lieblosend strichen ihre Hände über das Kleidungsstück.

Martin Kreuzat hielt es nicht in der Kammer aus: „Halt' gehört, was man mit ihnen gemacht hat?“

Sie nickte. Dann hob sie das spitze Gesicht und sagte: „Die

Junge hat sie ihm zerklagen! Ganz geschwollen und aufge- plagt war sie!“

„Ja — siehst!“ erwiderte Martin und richtete sich aus der gebeugten Haltung auf. „Wofür haben sie die nun gehauen? Sind das Menschen? Ich sage immer, daß das keine Menschen sind! Man haut keinem Ordnung auf diese Weise ein! Aber behaft' kriegen sie's, das glaubst du wohl! John um John!“

In der Stadt lachte eine Sirene. Die Raumannsche kam atemlos an. „Du denkst doch bloß, die ganze Stadt haben sie, und den Wasserturm kriegen sie nicht! Die Grünen verteidigen sich dort mit Zähnen und Klauen!“

Frau Kreuzat sah die Robuste bekommen an, strich über die frischen Nähte und erwiderte: „Kann war der Jung hier, schon zieht er wieder raus! Was sagen Sie dazu?“

„Ich möchte nur nicht die vielen Wagen haben, verflucht, ich ging selbst mit!“ sagte die Raumannsche und klemmte heraus- fordernd die starken Arme in die Hüften. „Franz ist nun einmal ein Junge, der nicht zumspödt, sondern zupadt! Freut euch doch!“

Frau Kreuzat sah sie mit zitternden Augen an. „Die Junge hat er ganz kaputt! Zerklagen hat man sie ihm! Sehen Sie sich hier den Kopf mal an. Da — und da! Das Zeug kann er nur noch für die Jecher anziehen.“

Die Raumannsche hörte aber gar nicht darauf: „Einen Grünen haben sie vorbeigeführt“, erzählte sie weiter. „Den Kopf hatt' er ausgehakt! Wie ein Kreisel drehte sich der Kerl und war dauernd am „Kameraden!“ Der eine wollte ihm wagt vor den Kopf hauen mit dem Kolben! Du! Du verfluchter Hund, das ich geschrien, mach keinen Unfuss! Du siehst doch, er kippi so schon vor Angst um! Da hat der Kumpel es sein gelassen! Aber in den Hintern hat er ihn getreten, bis er in die Knie sackte! Was soll man da sagen? Ist's richtig oder ist's nicht richtig? Wenn es nur einer von den Dicken war, aber es war eben ein Hungerleider wie wir!“

Martin Kreuzat schaukte vor Aufregung. „Richtig ist es, daß sie endlich eins aus's Maul gekriegt haben! Zwanzig Jahre in den Blut' geschickt, dann vergeht ihnen schon das Dauen! Ich sollte nur mehr Wut' haben, ich würde hier nicht in der Stube hocken!“

Fortsetzung folgt.

Str. 1 860 31

Herstell: Sturmbrüden! Die Aoidtronendon der ...

# Spielwaren-Ausstellung



Wir zeigen in unseren Schaufenstern Wallstraße und Webergasse eine entzückende Märchenschau

## „10 kleine Negerbuben“

In unserer bedeutend vergrößerten Spielwaren-Abteilung finden Sie die letzten Erzeugnisse der Spielwaren-Industrie bei größter Auswahl zu besonders billigen Preisen

<b>Dampfwalze</b> vor- und rückwärts fahrend... 1.85,	<b>95</b>	<b>Eisenbahn</b> mit Uhrwerk, 3 Wagen, Lokomotive u. Schienen.....	<b>2<sup>90</sup></b>	<b>Stoffpuppe</b> gekleidet, mit abwaschbarem Kopf.....	<b>1<sup>95</sup></b>	
<b>Spielmagazin</b> 3teilig, Dame, Mühle, Schach...	<b>1<sup>00</sup></b>	<b>Bauernhof</b> fein lackiert, im Karton.....	<b>2<sup>90</sup></b>	<b>Stoffpuppe</b> mit ölgemaltem Kopf, ca. 50 cm	<b>3<sup>25</sup></b>	
<b>Kaufladen</b> mit 8 Fächern, gute Ausführung.....	<b>2<sup>90</sup></b>	<b>Baby</b> mit Haar und Schlafaugen.....	<b>3<sup>50</sup></b>	<b>Stubenwagen</b> garniert, Peddigröhre.....	<b>9<sup>75</sup></b>	
<b>Tischtennis</b> mit 2 Schlägern, Netz und Bällen.....	<b>2<sup>95</sup></b>	<b>In unserem Erfrischungsraum</b>			<b>Schaukelpferd</b> Filz, zum Fahren u. Schaukeln	<b>16<sup>95</sup></b>
<b>Auto</b> mit Werk, geschlossen, großes Format.....	<b>2<sup>95</sup></b>	halten wir während der Dauer der Spielwaren-Ausstellung für unsere kleinen Gäste <b>für 20 Pfg.</b>			<b>Kino</b> mit Filmaufwickler, gut. Objektiv für elektr. Beleuchtung, 29.50.	<b>18<sup>50</sup></b>
<b>Bär</b> mit Brummstimme, gute Verarbeitung.....	<b>2<sup>95</sup></b>	1 Tasse Schokolade mit Schlagsahne und 1 großes Stück Kuchen bereit!			<b>Elektr. Eisenbahn</b> 3 Wagen, Tender, komplet. mit Transformator.....	<b>29<sup>50</sup></b>

# TIETZ

**Reparaturen**  
mit 35 Jahren betannte Fachkenntnis  
Mg. Puppen-Fabrikation  
Puppen, Puppenwagen, Spielwaren  
Größe Auswahl  
Vorteilhafte Preise  
Schenswerte Ausstellung

**Gasthaus Stadt Meerane**  
Eibgäßchen 4 / Robert Scheunert  
Verkehrsknoten der freien Gewerkschaften und Buchhändler / Billige und saubere Übernachtung, Betten ab 50 Pfennig bis 1 Mark / Gutgeputzte Bier- Küche und Keller / Kluge Schlichterei

**Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen, Stühle**  
sowie Einzeilmöbel und Polstermöbel aller Art solid und preiswert  
**Möbel-Kluge**  
Firma, nur Lange Straße 17 gegenüber Restaurant zur Börse

**Vom Fachmann bedient u. beraten**  
Ist billigst gekauft  
Klein-Conti-Schreibmaschinen  
Vervielfältigungs-Apparate  
Bürobedarf und -Möbel  
Drucksachen

**J. H. Rehfeld & Sohn**  
Altstadt: nur Johannstraße 15  
Neustadt: Hauptstraße 36

**Baumwollwaren**  
Die anerkannt guten Qualitäten billiäest!

<b>Wäschestoff</b> brüthenfest, für Leibwäsche und zum Ausbessern, 80 cm breit.....	<b>28</b>
<b>Renforcé</b> mittelfädiges, pedigeses Wäschestoff, 50 cm breit für solide Leibwäsche.....	<b>48</b>
<b>Wäschebatist</b> feinfädiges Wäschestoff für feine Damenwäsche, 50 cm breit.....	<b>48</b>
<b>Cretonne</b> sehr vorzügliche, extra starke Qualität, für Strapsenwäsche, 80 cm breit.....	<b>78</b>
<b>Körperbandent</b> vollbleichte, gute Gebrauchsware, leicht angeraut, 25 cm breit.....	<b>45</b>
<b>Finettebandent</b> weichgeraube, gute Qualität für mollige Winterwäsche, 80 cm breit.....	<b>68</b>
<b>Oxford</b> sehr praktische Stoff für's Wischen- und Sporthierat, einseitig geraut, gedruckte Grundtöne.....	<b>85</b>

Verkauf nur gegen Bar, daher so billig

**Ludwig Bach & Co**  
Weitnerstr. 3/5

**Thams & Garis**  
Dresden  
Webergasse 3 Schölerstraße 16 Plimitzer Straße 68 Keasoldorfer Straße 16  
Tel. 15861 Tel. 27707 Tel. 22371

**Vervielfältigungspapiere**  
für die Jahre billigst in jeder Größe geschnitten  
A.P. Schnädelbach & Co., Dresden-A. Arnoldstraße 17 - Fernruf Nr. 60507

**Metall- u. Holzbettstellen**  
für Erwachsene und Kinder  
Stahldrahtmatratzen  
Auflege-Matratzen  
aus feiner Anfertigung  
Reform-Unterbetten  
solide Qualitäten  
Firma, Lange Str. 17

**Wäschemangel**  
bei kleiner Kapitalanlage, beste Hebung, Vermeidung u. Lokalisierung, Augen, Zahnlungen, Umbauten - Schutzvorrichtungen - Gelegentlich - Hüfte - Listen gratis.  
Deutschlands berühmteste Konstruktion  
Ernst Herrschuh  
Negerstr. Chemnitz

**Falken Bräu**  
HELL • SPEZIAL • DUNKEL  
Gehaltreich und bekömmlich  
Das wirklich gute Dresdner Bier

**Jäpelts Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler  
Hermann Jäpel u. Frau, Birna

**Erwin Hamich**  
Maß-Schuhmacher  
Reparaturwerkstatt  
Dresden-A.  
Freiberger Straße 71b



**Wir schreiben rot!**

Von Konimir Sublimer

„Heute Sonntag, 14. November, die Stille. Arbeiterstimme, erhebt sich über dem Stille. Die Stille ist die Stille, die keine Stille ist. Die Stille ist die Stille, die keine Stille ist. Die Stille ist die Stille, die keine Stille ist.“

Da sind wir wieder! — Tröh der Feinde Hah! Wir war'n gefnebelt! ... Doch was schieert uns das?! Verbot!!! — Frei, wie die Reute da geohlt! Zwei Wochen Schmelzen ... Das wird nachgehoh!

Gemäß Verfassung ist die Meinung frei ... Was kummert das die Fleißner-Votzei?! Die rote Wahrheit wird brutal verboten. Die Nazis lüftert man mit Federborten.

Herr Fleißner ist ein linker Schwelb, Der aus des Staates goldener Krippe frißt, Da muß er halt für „Kuh“ und „Ordnung“ sorgen, Sonst rüßelt ihn die Auftraggeber morgen.

Und dann noch eins: Es brant die SPD Seit Wochen schon an einem neuen Dreh, Um den Verrat der Wähler zu „erklären“ ... Da sollten wir das Gaunerpad nicht föhren!

Darum Verbot! ... Zur neuen Schwartent Der Konzeption, dem Metallverrat, Da mühten wir nach Volkstrophung schmelzend. Wir sollten nicht auf die Verräter zeigen!

Doch merkt euch: Wir für macht uns nicht tot! Wir trommeln! ... Selbst wenn Volkstrophung droht! Wir schreiben rot! ... im Klasseninteresse! Proleten, auf! Kämpft für die rote Presse!

**Anmeldungen zur proletarischen Jugendfeier**

des Verbandes proletarischer Freidenker werden im Verbandsbüro, Güterbahnstraße 24, im 3. Stock, am Sonntag 18. im Büro der AGD, Rosenstraße 100, und im Büro der roten Hilfe, Jakobspassage 15, angenommen.

Über die Notwendigkeit und Bedeutung der Jugendfeier des Verbandes proletarischer Freidenker orientiert ein Aufruf der revolutionären Arbeiterorganisationen Dresdens (siehe Arbeiterstimme 282 vom 28. Oktober 1930).

In der Feuerbestattungsaussicht der Stadt Dresden wurden im Monat Oktober d. J. 297 Leichen eingeschifft, und zwar 149 männlichen und 148 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 189 evangelisch, 4 katholisch, 1 muslimisch, 66 Protestanten, 1 gehörte anderen Religionen an. In 186 Fällen fand religiöse Beerdigung statt. Vom Tode der Todesurteilstrafe (22. Mai 1911) sind dies 32 657 Einmaligungen.

Der Handel mit Klammern, Kränzen und Gewinden ist — wie der Rat mitteilt — am 19. November von 11 Uhr bis 16 Uhr und am Sonntag von 11 Uhr bis 17 Uhr gestattet.

Im Städtischen Planetarium findet zum Gedächtnis Koplers am Mittwoch den 19. November, 10 Uhr, eine Sondervorführung statt mit dem Thema: „Johannes Kepler, ein deutscher Astronom und Naturforscher.“ Dabei werden die Bestirne wie zu Koplers Zeit eingeteilt werden.

Roseka Gert sang, sang und sprach wieder in einer Nachparole in der „Komödie“. Wir hatten bei ihrem letzten Auftritte in Dresden gehoffen müssen, daß sie die Gert in einer Rolle beibehalten, daß sie sich bedenkenlich von dem Wege entfernte, den wir früher mit Zustimmung in ihrer Kunst harnesteten. Und es freut uns, daß die westlich-kommunistische Marxistin, zu der sich Roseka Gert durchgerungen, ihr auch über diese Kritik hinweggehen hat. Ihre Kritik an unserer Zeit ist wieder schärfer, klarer und prägnanter geworden. Einige Schwäche, nichtsagende Töne, die wir im vorigen abhören, sind aus ihrem Programm verschwunden und sie ist wieder die kompakt-lebendige Kritikerin geworden, die sich in der Verbindung von Sprache, Gesang und Tanz eine ausdrucksstarke, schlagkräftige Form für ihre gegenwärtige Gesellschaftskritik geschaffen hat.

**Wellen**

Von K. Gladkov

Auf dem aus Eisenblech durchschlitzt gestrichenen Turm runden neben Gleich Schicksal, Bobbin, die Mitglieder der Fabrikleitung und Ingenieur Kleist. Aber Gleich war allein, weil diese unendlichen Menschenmassen doch unten mochten und brodelten und wie Sonnenblumen stöhnten, dort unten, überall, löndelt die Augen leben konnten. Sie waren dort — und er hier oben.

Hier, an der Spitze des Turmes, brennen in langen Streifen wie Flammen rote Fahnen, flattern nach rechts, nach links. Und der Turm lodert in dem roten Stoff, der durch die Eisenblech gestochen ist. Die Fahne der Zelle weht von der Barriere, neben Gleich und neigt sich mit den anderen auf die anderen Bahnen, in die Menschenmassen hinein. Und von der anderen Seite, auf der Bobbin und Schicksal stehen — und die Fahnen der Bauarbeitergesellschaft. Und unter der Barriere mocht in breiten Kluten ein blutrotes Banner, und riesengroße weiße Buchstaben lodern wie Krallensklauen auf ihm:

Wir haben an der Front des Bürgerkrieges gefogt. Wir werden auch an der Wirtschaftsfront liegen!

Köpfe und Schultern mimmeln wogen, lodern mit roten Fahnen auf, braune und graue Geähler, Hüte und Mähen, und überall, dort und dort — flattern wie rote Hügel — Platate. Sie verbinden die Massen, und hinter ihnen weiter — wieder Massen in Bewegung und im Wogen. Heber dem Abgrund, auf den Felsen — neue Massen und wieder Bahnen und Platate. Sie wogen wie ein Wasserfall auf den Bergabhängen, höher, immer höher, und auch dort — Bahnen und Platate — wie roter Mohn. — Und man sieht, wie noch immer von unten aus der Schlucht unzahlige Menschenmassen heraufströmen. In der Ferne spielt Nuchl einen Marsch, und hier aus der Tiefe heraufdröhender Lärm und die Dieselmotoren klirren und dröhnen mit ihrem Metall. Man kann den Lärm und das Getöse der Massen nicht von dem Dröhnen der Maschinen unterscheiden. Denn es hat recht: Maschinen und Menschen sind eins. Die Massen können nicht schweigen. Massen leben ein anderes Leben als einzelne: sie sind in ständigster gepanpter Bewegung und immer zur Explosion bereit.

Dort nicht weit, rechts hinter dem Turm, ein Regiment Nationalisten. So hand er auch einmal. Wie lange ist es denn her? Und jetzt ist er hier: in wieder Arbeiter des Werkes und dazu Führer einer Werkzelle. Das Werk! Wieviel Kraft wurde da hineingefogt, wie wurde darum gekämpft! Da ist

Arbeiterfrauen, euch geht das an!  
**Das Märchen vom Preisabbau**  
Oder: Es geschehen „Zeichen und Wunder“

Die Regierung verkündete, der Schweinefleischpreis würde um 5 Pf. für das Pfund sinken. Man glaubte, das Pfund würde demnach 5 Pf. weniger kosten. „Hah!“ Die Preislenkung ist „nur theoretisch“. In Wirklichkeit „mühte“ nämlich das Schweinefleisch 5 Pf. fürs Pfund teurer werden, aber die Fleischer versuchten auf diese 5 Pf. es bleibt beim alten Preise. Die Hausfrauen müssen sich einbilden, beim Kauf eines Pfundes Schweinefleisch 5 Pf. gespart zu haben. Die Einbildung macht's ...

Die Regierung verkündete, der Brotpreis würde um 4 Pf. für das Brot gesenkt. Dabei würde zwar trotzdem noch eine enorme Preisspanne bleiben, aber immerhin, die Senkung würde 8 Prozent ausmachen. Aber sie ist nur ein Mikrokändnis. Die Bäcker legen, man habe ausgemacht, das Brot nur um 2 Pf. zu senken, und sie würden diese Senkung allgemein „empfehlen“. Ob sich die Bäcker nach dieser Empfehlung richten, ist eine andere Frage. Die Regierung hat darauf keinen Einfluß. Die private Wirtschaft ist frei. Wahrscheinlich sind die 2 Pf. auch nur ein Mikrokändnis.

Mit der Milch geschähen auf dem Wege vom Euter der Kuh bis zum Milchhändler wunderbare Dinge. Der Verkäufer der Kuh bekommt für den Liter 18 Pf., und davon bezahlt er auch die Kraft, die für den Liter, je nach Entfernung, zwischen 1 und 1 1/2 Pf. schwankt. Vom Kuhhof bis zum Milchhändler verleierte sich die Milch um 12 Pf., eine schöne Verdienstpauze, die der Verbraucher zahlt. In Zukunft soll er nur noch 11 Pf. zahlen. Die Hausfrau kauft, kauft sie jeden Tag einen Liter Milch, in der Woche 6 Pf.

Die Preislenkungen für die Lebenshaltungskosten sollen bekanntlich die Lohnföhrungen ausgleichen. Die Lohnföhrung macht für die Metallarbeiter in der Woche 3,50 bis 5 Mf.

aus. Und die Preislenkungen? Wenn die Metallarbeiterfamilie nur Schweinefleisch äße, jeden Tag zwei Pfund, dann würde sie an zehn Tagen 60 Pfennig sparen. Aber nur in der Einbildung. Denn der Preis ist ja der gleiche geblieben, das Fleisch ist „nur“ nicht teurer geworden. Erparnis bei der Milch: 8 Pf. beim Brot, einen Verbrauch von fünf Broten gerechnet: 40 Pfennig. Gesamtergebnis an zehn Tagen: 16 Pf. Lohnlenkung: im Durchschnitt 4 Mf. Ausgleich oder Betrug? Berücksichtigung der Doppelkäfte!

Man spricht nicht vom Abbau der wichtigsten Lebenshaltungskosten, die erst die Voraussetzung wären für eine wirkliche Preislenkungsmöglichkeit. Wo bleibt der Abbau der Stücklöhnen? Was, Wasser, Elektrizität, Verkehr? Im Gegenteil, die Städte führen neue Steuern ein! Wo bleibt der Abbau bei den wichtigsten Lebensmitteln wie Kartoffeln, Fett, Speck, Wurstwaren, Butter, Hähnchenfleisch, Rindfleisch, Hammelfleisch und Schweinefleisch?

Seit Monaten hat die Regierung Preislenkungen versprochen. Endlich hat sie das Resultat verkündet, ein trügerisches Resultat. Aber es noch nicht wakte, wie es längt: die Arbeiter sind mit leeren Versprechungen hingehalten worden, und während dieser Zeit hat man ihr hinterfüßt, die Unternehmer in einem Zug mit den Sozialdemokraten, den Hungerriemen für den Winter enger geschnakt und mit Lit bis das Geld aus dem Lohnbeutel gekohlet. Die Versprechungen sind als hohle Sprechblasen erwiesen. Sie sind jämmerlich zerplatzt, weil diese Regierung des kapitalistischen Staates keinen Preisabbau oder Verzicht auf hohe Wucherzinsen will. Die Empörung der Arbeiterklasse ist allgemein. Denn Hunger ist eine sehr reale Sache und keineswegs ein schönes Märchen wie die Geschichte vom Preisabbau.

**Grundfaklose „Gegner“ der Diktatursteuern**  
veröffentlichen Grundzüge für den Steuerraub / Die DDK übertreffen Volkszeitung an Konsequenz

In den letzten Tagen ging durch die Presse die Mitteilung, daß Stadtrat Dr. Redder, der derzeitige Leiter des Finanzamtes, für den abgehenden Stadtrat Dr. Matthes das Schlußamt übernommen habe und daß der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Häberer dann das Stadtkommissariat mit übernehmen wird.

Die Dresdener Volkszeitung scheint schon ganz darauf erpicht, dem demnach sozialdemokratisch geleiteten Diktatursteueramt keine Schwierigkeiten bei der Eintreibung der massenhaft belästigten Diktatursteuern zu machen. Geföhrlicht sie etwa, daß sie eine schlechte Position habe, wenn sie dem bürgerlichen Abgeordneten jetzt Schwierigkeiten macht, während sie demnach den Parteigänger Häberer deden muß?

Am Donnerstag druckte die Dresdener Volkszeitung, die vorgibt, „grundfaklos“ der Gemeindegemeinschaftsteuern zu sein, die „Grundzüge über die Durchführung dieser Steuer — ohne ein Wort eigenes Kommentars ab! Sie nimmt nicht nur im Hinblick auf die Vereinarung im Stadtkommissariat, sondern auch auf eine andere Tatsache wunder, bestoh daß der kommunalpolitische Beirat der SPD in einer Sitzung am 28. September 1930 in Dresden:

„Die offensichtliche Föhrung der Gemeinden zwingt zum Abschöpfen der den Gemeinden zunächst eröfneten Einnahmequellen, somit dies irgendwo vertriebar ist. Da es sich darum

handelt, durch Bereitstellen der erforderlichen Mittel die Weiterföhrung der Wohlfahrtsunterstützung, der Löhne und Gehälter zu gewährleisten, kann an der Möglichkeit der Erhebung der erhöhten Biersteuer und der Einführung der Gemeindegemeinschaftsteuer doch nicht vorbegegangen werden (!!), wo trotz äußerster Einschränkung die Zahlungsfähigkeit der Gemeinden nur durch neue Einnahmequellen gewährleistet werden kann.“

In Worten hat die SPD, unbedacht von diesem grundfaklichen Beschluß, der den Steuerraub „in gewissen Grenzen“ duldet, bis dato sehr kräftig „gegen“ die Gemeindegemeinschaftsteuer „gekämpft“. Sie konnte aber mit allem radikalen Geschrei nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie praktisch für die Eintreibung dieser Steuer ist. Der Ausdruck der Anheimgaben der Steuerträger ohne jeden Kommentar zeigt, wohnt nach dem Willen der SPD die Reize gehen soll.

Die bürgerlichen Dresdener Neuesten Nachrichten bringen mehr Mut zur eigenen Stellungnahme auf als die Volkszeitung; schreiben die DDK noch:

„Dah ... die amtlichen „Grundzüge“ des Frieden zwischer Rat und Gehwirten wiederherstellen werden, muß ... bezweifelt werden ... Die Steuer muß also bezahlt werden ...“

Diese Stellungnahme des bürgerlichen Blattes ist konsequenter als die der Volkszeitung, die zwar leitenhafte Bezüge über die Galtmetererhöhung brachte, jetzt aber erneut beweist, daß sie als Sprachrohr der Partei der Befragenen der Truistkapitals keine ernsthafte Maßnahme gegen den Steuerraub verhängen kann, sondern gezwungen ist, in mehr oder minder gehobelter Form den Kampf gegen die Diktatursteuern abzuwürgen zu helfen.

Das dürfte nunmehr jedem ernsthafte abwägenden Beobachter der Entwicklung dieses Kampfes gegen die Diktatursteuern klar geworden sein. Unsere Stellung, die Stellung der KPD in hier: Die Handzettel, die in den Dresdener Straßen verteilt werden und die zur Steuerverneinung auffordern, sprechen die deutliche Sprache!

**Druckfehlerberichtigung.** Bei der vorgeliegten von uns abgedruckten Reportage über die „Rentenquetsche am Laufen der Hand“ handelt es sich nicht um das Dresdener, sondern um das Chemnitzer Oberverwaltungsamt.

**Streik gegen die Diktatursteuern**  
Am Sonntag, dem 16. 11., vormittags 10 Uhr, findet im Bürgergarten, Dresden-Löbtau,

**eine öffentl. Volksversammlung**  
der Kommunistischen Partei gegen die Steuerdiktatur statt. Es sprechen  
Stadtvorordneter Martin Schneider, außerdem ein Dresdener Gastwirt  
über den Stand des Steuerstreiks in Dresden.

es, das Werk — ein Riese, schön und blendend — anfängt noch war es tot, eine Ruine, ein Rattenest. Und jetzt dröhnen die Dieselmotoren, fliegen die Drähte, von elektrischer Kraft geladen, und die Rollen des Berges und die Vauforde fliegen. Und morgen wird die gigantische Zylinder des rotierenden Ovens zum ersten Male aufheulen und sich zu drehen beginnen, und aus diesem gigantischen Schlot hohet werden sich ganze Wölkchen von Dampf und Staub herauswälzen.

Es hat alles denn nicht wirt, daß diese zahllosen Menschenmassen kommen, um sich zu freuen über diesen großen Sieg? Er ... was ist er, Gleich, in diesem Meer von Menschen ... Kein Meer ist das, es ist ein lebendiger Berg, Steine, die durch Menschen lebendig geworden sind. ... Was für eine gewaltige Kraft! ... Es sind dieselben Menschen, die mit Spaten und Erdhaken und Hämmer die Wege für den Bergbau durchschneiden haben. Alles ist bereit um das Werk in Gang zu legen. Wieviel Blut ist in dieser gewaltigen Arme der Arbeit. Dieses Blut wird für lange reihen!

(Aus „Zement“, Verlag für Literatur und Politik, Wien-Boilin.)

**„Hotel Amerika“**  
Ein proletarisches Reisebuch von Maria Zeitner

Eine Frau reist nach Amerika, in die Vereinigte Staaten und versucht, sich durch die Annahme von allerlei „Jobs“ die Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen. Denn sie will erfahren, welche Chancen einer selbständigen Frau geboten werden — welche Hindernisse aus dem Weg zu räumen sind, was für Arbeiten einer Frau im „freien“ Amerika zugemutet werden, — unter welchen Bedingungen sie leben, was sie verdienen, und wie ihre soziale Stellung im allgemeinen ist.

Niesterlei hat Maria Zeitner im Norden und Süden der USA ausgekohet und hat keinen Niederschlag in einer unruhig interessanter Zeitungsartikel gefunden. Noch mehr, ein umfassendes Bild von dem Leben, den Leiden und Schlichkeiten sowohl der weiblichen Frauen und Mädchen wie ihrer männlichen Kollegen des nach Hunderttausenden hählenden Heeres des Haus- und Hotelpersonals vermittelt der Roman „Hotel Amerika“, die Geschichte eines Wltags in einem der riesigen Wollensfröherhotels Newports.

Arbeitslos und kreidlos ist das Leben der Eheverfrauen, Stubenmädchen, Wäscherinnen, Kellnerinnen, — rufellos das der

\*) 320 Seiten. Preis geb. 5 RM, kart. 3,50 RM. Neuer Deutscher Verlag, Berlin, 1930.

Pagen, Gepädräger, Nachtwächter, Kellner und des Küchenpersonals. Und der Verdienst gering. Kur geringe a die Ausschüften, jemals aus der Tremühle herauszukommen. Es aufzumut, wer wider den Stahl löst, wer die präzise Maß des Hotelbetriebs in Geföhr bringt, illegt. Denn die Gö die Herren des Dollars, die Pazunweibchen und andere Basten sind nicht gewohnt, daß ihre Wünsche, die Befehle nicht sofort und widerspruchlos erfüllt werden. Was sähert die stinkende, faule Kartoffel, die irgend einer trühen Ehefrau im Halle heden bleibt — sie haben Anpruch auf ord Summern, alles Wilhret, französische Suppen, Risottos, Salatglöhne und Eis. Was kummert sie die Not der Arbeiterinnen, — was die verwanzten Wohlhörer der Möbel und beugten alten Frauen — sie wollen ihre Feste feiern, in Zimmer lauber haben, keine Stiefel darf fehlen.

In diesem Milieu löst Maria Zeitner ihr trühen Wäsmüdel Shirley O'Brien einen langanen Traum von einem tüchtigen Leben in Reichum und Freude träumen, — einen Traum der kaum begonnen, schon wieder zerfällt und das in harte, waghedornete Proletariermüdel zur Erkenntnis wahren Lage und Stellung in der Gesellschaft föhrt. Hart nüchtern, ungeschminkt und unsentimental ist die Sprache Maria Zeitners, — ebenso hart und nüchtern wie das Leben der Arbeiterinnen im Hotel, und so, wie man das Leben der „Menschchen“ Hotel, der Gäste sehen muß: ohne Schminke!

**Vom kommenden Sowjet-Losfilm**

Die Kameraleute von Moskau, Leningrad und Kiew am Tomfilm-Revolution gefogt. Man hört in der internationalen Filmwelt Stimmen, die von der Sowjetproduktion auch auf Gebiete des Tonfilms richtungswiesende Aussagen erwartet.

Der Berliner Regisseur Erwin Piscator, der kürzlich Moskau Gelegenheit hatte Aufnahmen eines Tonfilms Padowokin („Es lebt sich sehr gut“) beimzuwohnen, äußert die höchsten Lobes über das dort Gehörte und Gesehene. Der nichtige Regisseur Dina Wertow mit seinen Assistenten ist ebenfalls im Kiemer UFA-Tonfilmatelier mit der Produktion des ersten ukrainischen Tonfilms „Symphonie des Donbes beschäftigt, dessen Vorbereitungen viele Monate in Ujhor genommen haben. Das Kiemer Atelier bringt ferner einen Film unter dem Titel „Wollföhrer Umanah“ heraus, ein Lob-Neues aus Drehwerkstätten und aus Esamblee- und Gardediensten der besten musikalischen Kräfte der Ukraine.

## Sozialdemokrat als Polizeidenunziant

**Wentersdorf.** Schon vor längerer Zeit brachten wir einen Artikel über den SPD-Mitglied Hermann Hennig. Auch heute wollen wir das rigorose Benehmen dieses SPD-Mannes gegen Andersdenkende anprangern. Es wird wohl mancher über den neulichen Schilfbürgerkrieg des Herrn Hennig lachen, so wie es die Mieter getan haben.

Sollte da am 6. November ein Lichtbildvortrag der Roten Hilfe stattfinden. Aus verschiedenen Gründen mußte er verschoben werden. Da nun aber der Vorführer Genosse Richard Schürer kam, mußte er hier übernachten, da er das Rad und den Vorführapparat mit hatte. Der Genosse Schürer blieb bei dem Genossen Alfred Kiehl. Am anderen Morgen, als der Genosse gerade abfahren wollte, kamen zwei Mann Polizei, Herr Kiehl (der übrigens schon einmal vor längerer Zeit in derselben Angelegenheit bei Kiehl war) sagt: „Frau Kiehl, uns ist angenehm worden, daß Sie wieder zwei der Ihren übernachtet haben.“ Nun wurde ihm erklärt, daß Genosse Schürer dagewesen und daß man wohl nichts dagegen haben könne. Der Genosse wies sich aus, und es wäre wohl in Ordnung gewesen, denn der eine Polizist erklärte, daß man ruhig Besuch übernachten lassen kann, ohne ihn anzumelden. Nun muß man sich wundern, daß er zum zweitenmal auf eine betrieblige Meldung reagiert hat. Die glauben wohl gar, daß der Apparat der Roten Hilfe der in der Oberen Schule gestohlen sein könnte. Ach! Nicht zu dem Apparat ein Straß für keine „sozialistische Tat“

## Antifalschtag in Pirna

**Heraus zum Antifalschtag am Sonnabend dem 15. November, 16.30 Uhr.** Stellen zur Demonstration am Volkshaus Pirna. Anschließend an die Demonstration (etwa 19 Uhr) öffentliche Versammlung, verbunden mit Konzert des Prolet. Musikvereins Pirna! Wertvolle und Erwerbshilfe des Unterbezirks Pirna, erscheint in Massen und bezeugt hierdurch euren Willen gegen den Faschismus!

## Kommunalpolitische Kurie

**WZ Jittau:** 18. 11. und 19. 11. in Neugersdorf; 22. 11. und 23. 11. in Jittau.  
**WZ Waagen:** 6. 12. und 7. 12. in Waagen, Drei Linden  
**WZ Niederberg:** 29. 11. und 30. 11. in Großschörsdorf, Vater Jahn.  
**WZ Meißen:** 29. 11. und 30. 11. in Meißen.  
**WZ Freital:** 6. 12. und 7. 12. in Freital.

Teilnehmer sollen alle roten Gemeindefunktionäre, Mitglieder der kommunalen Gremien und die politischen Leiter der Bezirke sein.

**Waagen, Sonnabend den 15. November, 20 Uhr, öffentliche Metallarbeiterversammlung in der „Klosterstraße“.** Tagesordnung: Metallarbeiterkampf in Berlin und seine Gefahren für die hiesigen Metallarbeiter. Referent vom Bezirkskomitee der MSO.

## Genosse Reichstagsabgeordneter Schumann spricht am Dienstag im Kreiskamm

**Selbhenndorf.** Vom Mieterverein Selbhenndorf erhalten wir folgende Zuschrift: Die Mieterschaft von Selbhenndorf wird erneut auf den hiesigen Mieterverein aufmerksam gemacht. Derselbe gehört dem Bunde Deutscher Mietervereine an, Dresden, an und hat keine Mitgliederzahl über 100 Angehörige. Seine vorzüglich geleiteten Rechtsauskunftstellen und Beratungsstellen hat ihn zu dieser beachtlichen Höhe gebracht. Immer neue Mieter treten dem Verein, ein jeder ist willkommen, ob er Arbeiter, Angestellter, Beamter, Kleinrentner, Rentner oder Geschäftsmann ist, ein jeder erhält Auskunft, Rat und Tat. Der vollständige Abbau der Mieterschaften steht bevor, die realistische Entschärfung der Mieter soll durchgeführt und der Wohnungsbau noch mehr eingeeignet werden. Wohnungslose und Mieter, Augen auf! Werdet tausend bezahlten Mieterstreiks in Chemnitz, Dresden, Reichenau um, hind das Resultat dieses sozialen Elends. Werdet Gemeinden gehen schon dazu über, Eisenbahnhöfen und Baracken für die angeblich unheimlichen Mieter aufzustellen. In dieser

„glorreichen, demokratischen“ Republik ist alles möglich und wir können uns nach auf vieles in dieser Hinsicht gefast machen. Der Selbhenndorfer Mieterverein wird daher der Mieterschaft den Wohnunglosen Gelegenheit geben, in einer großen Demonstration zu all diesen Fragen Stellung zu nehmen. Der rührige Verein hat den Vorstehenden des Reichshausbauausschusses, Genossen Schumann, Reichstagsabgeordnete dazu gewonnen. Hier könnt ihr aus berufenem Munde erfahren, wie unsere Zukunft in mieterpolitischer Beziehung aussieht. Die Versammlung findet am Dienstag dem 28. November 20 Uhr im Hotel zum Kreiskamm. Es folgt ein jeder Mieter für Rosenfeld. Werdet Mitglied des Mietervereins! Er schützt euch vor Gericht und recht euch mit Rat und Tat zur Seite. Er zeigt den Weg und auch das Ziel zu einer schöneren und besseren Mieterschaft und Wohnwirtschaft. Er wird gemeinsam mit allen sozialpolitischen Organisationen wie MS, MSO, SPD usw. den Kampf vorbereiten und die Gesamtmieterschaft zum Siege führen.

## Wir marschieren in Hirschfelde!

22 Aufnahmen für die Rote Hilfe

**Hirschfelde.** Am Freitag dem 7. November fand in Hirschfelde in Selbstes Goshof eine Rote-Hilfe-Kundgebung statt. 23 Personen waren unter dem Aufgelot. Die Kampfruppe Hans Kullen, Rasthof des Arbeiter-Theater-Bundes, aus Dresden trat auf. Landtagsabgeordneter Genosse Wähg geordnete in markanten Worten des heftigsten Kampfes der sozialistischen Welt unter Führung der KPD in der Sowjetunion und forderte auf, mitzubekommen am Kampf um ein Sozialistisches Deutschland. Die Hünen Kullen haben einen guten Eindruck bei den Anwesenden hinterlassen. Was noch fehlt ist etwas kräftiges Auftreten und weiteres Zusammenarbeiten. Das Ergebnis der Veranstaltung waren 22 Aufnahmen für die Rote Hilfe und 1370 Mark wurden für die Kinderhilfe der MS gesammelt. Die Werbung für die MS verkehrt die Truppe abwärts. Es geht vorwärts in Hirschfelde, der Hochburg der SPD! Daran wird auch die von der SPD aufgetragene MS-Versammlung nichts ändern, die von den SPD-Anhängern föhlich besucht war. Unter Genosse Schlichte, Oberleitersdorf, hat diesem lauberen „Generalsekretär“ die Masse vom Gehört gerufen.

und sich die in seinen Ausführungen sonst üblichen Verleumdungen gegen die Führer der KPD weig.

In der Aussprache trat ihm Genosse Wehmet entgegen und zerplüßte die vorgebrachten Argumente. Er zeigte, daß die SPD-Führer einen groben Weg des Verrates an der Arbeiterschaft gehen. Die Ausführungen wurden noch ergänzt durch die Genossen Schürer und Neumann.

Am Schlußwort wollte Wähg seine Schmutzfelder über die revolutionären Führer der Arbeiterschaft ausschütten. Dies wurde jedoch durch den starken Protest in der Versammlung verhindert. Wähg mußte mit seinem Verleumdungskonzept von der Bühne abtreten. Wähg schaltete zum Abschluß der Gelada durch den Saal: Wähg hört die Signale, auf zum letzten Geheiß, die 3. Internationale erkämpft das Menschengeschlecht! (MR 2355)

## Eine Frage an die Löbauer Volkszeitung

**Wentersdorf.** In letzter Zeit ist eine ganze Serie Artikel in der Löbauer Volkszeitung gegen unseren Genossen Schürer erschienen. Es wäre dem Zeitungsverleger wohl Ehre anzutun, auf seine kindischen und drolligen Verleumdungen einzugehen. Welche politische Seite in dieser angeblichen Arbeiterpartei berührt, zeigt sich in unserem Orte. Durch diese Kommunistenhehe in der Volkszeitung hat sich der ehemalige Betriebsrat von J. A. Seebach, Jittau, und Schulzplatzkammer Willem Hennig wieder an die Spitze der SPD gearbeitet. Er ist zum 1. Vorsitzenden ernannt worden. Die Herren Kirz, Berthold usw. vom Hinterbeiß Jittau der SPD verteidigen ihn. Ein altes Sprichwort sagt: Gleich und gleich gesellt sich gern. Besonders hat es ihnen die Wähg-Versammlung angetan. Die Volkszeitung meldet einen „Eleg auf der ganzen Linie“. Die Versammlungsbekämpfer in ihrer Mehrheit sind anderer Meinung. Das werden auch die Herren Wähg und Kirz gemerkt haben. Die Größen von Jittau sind besetzt worden, daß die Bertoldorfer Arbeiterschaft über die politische Stellung der SPD schon längst ihr Urteil gefällt hat. Daran konnte auch der Selbstmordhandbuch Wähg nichts ändern. Auch die großen Elegemeldungen in der Volkszeitung stehen nicht mehr. Denn jeder Arbeiter merkt es an seinem Leibe, mer heute von den „Siegen“ und „Meinern Hebel“ der SPD bei 1935 den Rücken hat. Nur wenn die Sozialdemokraten in der SPD den Gewerkschaften, den Genossenschaftlichen und im Frontparagrafen? Die Mehrheit der Arbeiterschaft von Wentersdorf hat erkannt, daß nur der Kommunismus ihnen Rettung bringen kann. (MR 2346)

## Die Angst vor politischer Diskussion

Wie das Löbauer SPD-Sekretariat über diese Tatsache hinwegtäuschen will (Arbeiterkorrespondenz)

**Oppach.** Der Erwerbsloosenausschuss Oppach, der aus zwei Mitgliedern der KPD, 1 der SPD und 2 Anorganisierten besteht, hatte am Montag zu einer Erwerbsloosenversammlung eingeladen. Das Thema: „Bündnis-Kontraktionen und die Verschlechterungen der Erwerbsloosenversicherung“ sollte je ein Redner der SPD und der KPD behandeln. Die Parteien waren am Referenten gebeten worden. Von der KPD war der Landtagsabgeordnete Wähg erschienen. Die SPD „antifalschtag“ sich mit folgendem Schreiben:

„Wir danken für Ihre freundliche Einladung vom 28. Oktober des Jahres und bemerken dazu, daß uns Ihre Kame wöllig unbekannt ist. Wir konnten aber erfahren, daß Sie zur KPD gehören und sicher im Auftrag dieser Partei an uns herantreten sind. Das ist immerhin ein Zeichen der Anerkennung für unsere SPD-Führer, die auf einmal in kommunistischen Versammlungen aufstehend wirken sollen, obwohl sie sonst von Ihrer Partei als „Verräter“ hingestellt werden. Wir wissen natürlich, warum Sie uns auf einmal so gerne haben. Denn Sie sind ja sicher angehalten, Ihre Versammlungen nicht nur lehrreich, sondern auch interessant zu gestalten. Das kann man annehmend nur noch durch unsere Mitarbeit erreichen. Leider müssen wir Ihnen unier Mitarbeit verweigern und überlassen es gern dem angelaubigten „gegnerischen“ Referenten, Vortrag und Diskussion offen zu betreiben. Er kann sich dann auch allein „entlarven“, was wir ihn schon jetzt beglückwünschen. Wir verzichten also heute auf Ihre Versammlungen zu besuchen, weil wir wissen, wie bedeutungslos die kommunistische Bewegung in der Oberlausitz ist. Sollten Sie aber trotzdem Interesse an unserer Schulungs- und Bildungsarbeit haben, dann besuchen Sie bitte unsere öffentlichen Versammlungen. Am übrigen ist es natürlich selbstverständlich, daß die Versammlungen in Oppach stets nur in Verbindung mit unserer dortigen Parteilagergruppe besucht und abgehalten werden. Wir wissen, daß unsere Parteilagergruppe von der Versammlung am Montag nicht unterrichtet ist. Schon aus diesem Grunde müssen wir eine Referentenvermittlung ablehnen.“

Erwerbsloosen wollten von der SPD keine „Vorträge“, denn diese Partei sollte sich für den sorgfältigen Betrat an Klasseninteressen des Proletariats, im besonderen an den verblassenen, verantworten. Nach ihrer neuesten Stellung des nationalsozialistischen Vaterlandes vom 15. Oktober, bedingungsloses Erwerbslose unter die sozialistischen Bündnis-Methoden, Unterlegung des neuen Kundgebens und im Zusammenhang damit Betrat an den Berliner Metallarbeitern, ist die Freiheit „Arbeiterführer“ verständlich.

Daß die Sache der SPD lag in guten Händen. Sie bedient sich politisch heruntergekommener Elemente, um noch einige Zeit von irregulären Arbeitern beschützen zu können. Im großen einen einen Wähg, im kleinen der Wagner und Konorten.

## Renegat Wähg muß abtreten!

Kelchimpfung der KPD wird nicht geduldet

**Jittau.** Die SPD hatte zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, in der sie „mit der KPD abrechnen wollten“. Als Referent war der Renegat Wähg festgelegt. In dieser Versammlung, die am Mittwoch im Kreiskamm stattfand, erlebten die Sozialdemokraten eine heftige Enttäuschung. Der anbesuchte Saal war in der Mehrheit mit Anhängern der KPD besetzt. Unter diesem Druck geduldete Wähg kein Referat über harmlose

Wagner, der wegen seiner berufsmäßigen Spaltertätigkeit der revolutionären Arbeiterbewegung schon dreimal aus dem kommunistischen Jugend-Bund und der KPD ausgeschlossen wurde, ist der Fraktionführer der SPD im Gemeinderat, trotzdem er der KPD anhängt. Er kritisierte als solcher die Zusammenlegung des Erwerbsloosenausschusses, verurteilte eine parteipolitische Stellungnahme zu Erwerbsloosen und bezog sprach den Erwerbslosen vor Oppach Brot und Arbeit. Bis zum kommenden Reichstag sei in Oppach kein Erwerbsloser mehr vorhanden. Wagner berief sich auf den Bürgermeister Schreiber, Zischewitz (auch ein Renegat), der sich aus Oppach schon

## Werktätige Frauen u. Mädchen!

ein Hungerwinter steht bevor, das Leben wird immer teurer — die Not immer größer, die Zukunft eurer Kinder ist trostloser denn je.

**Wollt ihr diese Zustände noch länger geduldig ertragen?**  
Seid ihr nicht bereit, einzutreten für ein besseres Dasein, für ein Leben ohne Ausbeutung und Unterdrückung?

**Der 2. Reichskongreß werktätiger Frauen am 22. und 23. November zeigt den einzigen Ausweg aus Hunger und Not, zu Freiheit und Brot!**

Entsendet aus allen Schichten der werktätigen

zwei erwerbslose Mauerer geholt hat, trotzdem in Zschschwitz und Uppach, genug erwerbslose Mauerer sind. Diese Methoden der Schreiber und Wagner sind ganz gewöhnlicher Gimpelkaff.

Wagner verkündete weiter, daß seine Fraktion, also die SPD, in den nächsten Tagen eine eigene Erwerbsloosenversammlung abhalten würde, um wahrscheinlich den letzten Erwerbsloosenausschuss, der den Herrschaften nicht paßt, umzustößen.

Arbeiter von Oppach! Seht euch diese Reute einmal etwas genauer an und legt ihnen bald das unauferbare Handwert! Schließt euch der KPD an und seht die Arbeiterstimme! Gründet auf der Stempelstelle sofort eine sozialistische Gruppe der MSO und nehmt euer Schicksal, unter Führung dieser Organisation, selbst in die Hand!

Die kapitalistische Gesellschaft und auch ein Wagner geben euch kein Brot und keine Arbeit. Seides muß gemeinsam mit den Arbeitern in den Betrieben erkämpft werden. (MR 2348)

## Eine Schlagbe für die Nazis

**Wentersdorf.** Am 7. 11. wollten die Nazis in unserem Ort einen Schandtag machen aber die Massenbewussten Arbeiter dachten anders. In 90 Prozent von den gesamten Anwesenden hatten sie sich im Erbgelicht eingefunden. Die Nazis freuten sich schon, einen so guten Besuch zu haben, aber, so weh, es waren fast allen Anhänger der Kommunisten. Dem Diskussionen der KPD mußten die Nazis unbedingte Redefreiheit gönnen, und den Ausführungen des Kommunisten sollte man allgemein starken Beifall. Zum Schluß fanden die Arbeiter die „Internationale“ hören wir, daß die Ausführungen des KPD-Redners zur Klärung über die wahren Verhältnisse der Nazis beitragen haben. Den Kampf führen gegen den Faschismus bedeutet Eintritt in die kommunistische Partei oder in die KPD. (MR 2360)

## Brandleriffen landen bei den Nazis

**Freital.** Schneider-Willis Splittertrümpfen nimmt eine eigenartige Entwicklung an. Einer nach dem anderen geht zu den Nazis. Enttäuscht laufen sie von Schneider-Willis weg, und was sind es Vebmann (Votischappell) und in letzter Zeit Hamann (Pöhlen). In einer sogenannten „Märzlichen Arbeitsgemeinschaft“ verlor Schneider-Willis vergebens Boden zu gewinnen für seine Renegatengruppe.

Arbeiter, Arbeiterinnen, kommt zur Partei, leßt die kommunistische Presse! (MR 2357)

## Geschäftliche Mitteilungen

„Jahn Heino Hegeler“, Jahn kennt sie, doch noch immer hat sie geloben. Unter diesem Worte verhandelt die Firma Hermann Tieg eine antilichde Wäckerchen auf der Wehrstraße und Wollstraße. Von den künftigen angeleiteten Bräuten bezogen sie von sich bis spät die Straßen und die Kisten und sollen gelohnt den hiesigen Wäckerchen von einem Hecker zum andern. Ein ganz dazugehörige Spielchen bilden einen kleinen Wäckerchen aus der großartigen Spielwarenhandlung in L. Gosh des Hauses.

Verantwortlich für Dresden, Oldisleben und Buleiten: Willo Barneri, Dresden; für Sperr: Wilbert Jähde, Dresden; für Politik, Genossenschaft, Waagen und des Reichs: Walter Schmitt, W. S. Reichen; für Industrie: Kurt Kuller, Dresden; — Druck: „Veurop“, Dresden, Güterstraße 2. — Erlaßt: Dresden Verlagsgesellschaft in P. S. Dresden, Güterstraße 2.



Nur wenn es kein Fleiß gibt, kann man zu Trignacorum, Ölölpan, Lowsollahn usw. Hab einn Salibata Topf auf den Tisch bringen

mit **MAGGI'S Bratensoße**  
— der kochfertigen Soße in Würfel-form —  
Nur mit Wasser zu kochen. — 1 Würfel 15 Pfg. — Das MAGGI bringt's ist gut.

7 Prozent Lohnraub, dann Wiederaufnahme

# Ungewöhnlich billig!

10 Ausnahme-Tage vom 14. - 24. Nov.



5 85  
Schwarzer Herren-Halbschuh, Rindbox, in braun 6.85, in Lack 8.45



7 45  
Solider schwarzer Herren-Stiefel



6 85  
Vornehmer Herbst-trotteursschuh, mahogoni m. Blattaufflage.



4 85  
Lackspangenschuhe, Braune Spangenschuhe, Zweifarb. Trotteurschuhe.

## Tacke

A. G. BURG B. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. Dresden-A., Wilsdruffer Straße 46, Johannstraße 91

- Weitere Beispiele:
- Lederspangenschuh, in solider Verarbeitung ..... 5 00
  - Brauner Spangenschuh, gedeckter Herbstfarbe ..... 8 00
  - Zweifarb. Trotteursschuh in moderner Herbstfarben ..... 6 00
  - Brauner Herrenhalbschuh, nicht zu übertreiben ..... 9 80
  - Herren-Schnürstiefel, Rindbox, ein Reklame-Angebot ..... 9 80

Und hierzu die billigen Liwera-Strümpfe

## Rundfunk

Samstag, den 14. November

Leipzig-Dresden

8. Wagnersfeier. 11. Vortrag: Wo soll die Welt sein? 11.30: Die Gefährten des Kapitän Korff. 12. Klavierkonzert. 12.30: Neues Zeitungs- und Zeitungsblatt. 14.15: Wagnersfeier. 14.30: Wagnersfeier. 15. Kammermusik. 15.30: Wagnersfeier. 16.30: Wagnersfeier. 17. Wagnersfeier. 18.30: Wagnersfeier. 19.30: Wagnersfeier. 20. Wagnersfeier. 21. Wagnersfeier. 22. Wagnersfeier. 23. Wagnersfeier. 24. Wagnersfeier.

Berlin

7. Wagnersfeier. 11.30: Die Gefährten des Kapitän Korff. 12. Klavierkonzert. 12.30: Neues Zeitungs- und Zeitungsblatt. 14.15: Wagnersfeier. 14.30: Wagnersfeier. 15. Kammermusik. 15.30: Wagnersfeier. 16.30: Wagnersfeier. 17. Wagnersfeier. 18.30: Wagnersfeier. 19.30: Wagnersfeier. 20. Wagnersfeier. 21. Wagnersfeier. 22. Wagnersfeier. 23. Wagnersfeier. 24. Wagnersfeier.

Deutsche Werke Königsbrunn

7. Die Wagnersfeier. 11.30: Die Gefährten des Kapitän Korff. 12. Klavierkonzert. 12.30: Neues Zeitungs- und Zeitungsblatt. 14.15: Wagnersfeier. 14.30: Wagnersfeier. 15. Kammermusik. 15.30: Wagnersfeier. 16.30: Wagnersfeier. 17. Wagnersfeier. 18.30: Wagnersfeier. 19.30: Wagnersfeier. 20. Wagnersfeier. 21. Wagnersfeier. 22. Wagnersfeier. 23. Wagnersfeier. 24. Wagnersfeier.

Montag, den 17. November

Leipzig-Dresden

16.30: Kammermusik. 17.30: Wagnersfeier. 18.30: Wagnersfeier. 19.30: Wagnersfeier. 20.30: Wagnersfeier. 21.30: Wagnersfeier. 22.30: Wagnersfeier. 23.30: Wagnersfeier. 24.30: Wagnersfeier.

Berlin

16.30: Kammermusik. 17.30: Wagnersfeier. 18.30: Wagnersfeier. 19.30: Wagnersfeier. 20.30: Wagnersfeier. 21.30: Wagnersfeier. 22.30: Wagnersfeier. 23.30: Wagnersfeier. 24.30: Wagnersfeier.

Deutsche Werke Königsbrunn

16.30: Kammermusik. 17.30: Wagnersfeier. 18.30: Wagnersfeier. 19.30: Wagnersfeier. 20.30: Wagnersfeier. 21.30: Wagnersfeier. 22.30: Wagnersfeier. 23.30: Wagnersfeier. 24.30: Wagnersfeier.

## Ein Tag im Jahre ist den Toten frei!

Auch Du hast Gelder zu schenken am Totensonntag. Es braucht nicht viel zu kosten. Unsere Blumen sind billig. Ein Dutzend schon für 10, 15, 20 Pfennig. Auch Zapfen, Kerzen, Moose, Gräser, Reizen, Scherben usw.

Manufactur künstlich Blumen Hermann Hesse Dresden, Scheffelstr. 11, p. I.-IV.

## Arbeiter

kaufen Ihre Kleidungsstücke wie: Anzüge von 25.00 an, Ullster von 20.00 an, Hosen v. 2.50 an

bei Fillegelmann, Kesselsdorfer Str. 12. Die Mitglieder dieser Anzeige erhalten 5 Prozent Rabatt

## Sächsischer Wolf, Freital

Sonnabend u. Sonntag Großes Kabarett-Programm sowie feiner Ballbetrieb. Täglich Konzert 2 Kapellen

## Unentbehrlich ist der RGO.-ARBEITER-TASCHENKALENDER 1931

Aus dem Inhalt: Kalendarium, Adressenverzeichnis, RGO.-Organisationsverzeichnis, RGO.-Presse, Arbeiterkulturanstalten, Statistiken, Bevölkerung der Erde, Koloniale Verteilung der Welt, Weltkarten usw. / Strafs, Arbeitsmarkt / Die wichtigsten Bestimmungen des Arbeiterschutzes, Krankenkassenversicherung, Die Reichstagswahl 1930 bis 1930, Die Sowjetunion / Karl Marx über die Rolle der Gewerkschaften, Lenin über die Rolle der Gewerkschaften / Marxistische Arbeiterschulung / Gedankliche Vorbereitung der Gewerkschaften und Parteiliteratur / etc. etc.

In biegsamen, dauerhaften Einband. Preis 60 Pf. Der RGO.-Kalender ist der beste Ratgeber für jeden Arbeiter, Gewerkschafter und Parteilunkler. Erhältlich bei den Bezirksausschüssen der RGO. und bei allen Lithografen.

Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C23

## Achtung RADIO

Essentielle, Material sowie Reparatur. 20% billiger. Zu schlagen in der Expedition dieses Blattes

## Feine Lederwaren Schuhmacherbedarfsmittel Max Löwe

Lederhandlung Hippoldswalde, Gerberg. Zu schlagen in der Expedition dieses Blattes

## Berufskleidung

Schlosseranzüge, Maleranzüge, Kleider, Kostüme, etc. Preislisten billig bei Ernst Klaar

## Ernst Klaar

Lillienstraße 23, Ecke Josephstraße, Hans-Ortrun-Kasse, Straßenaussatz 7, 10, 15, 20

## Fellverkauf, billig

Fell-Färberei, Pelz-Arbeiten, Rehfelderstr. 21

## Kaufhaus Richter

Oberpöritz, empfiehlt Textilwaren, Fahrräder, Sprechapparate, sowie Rücksäcke

Sag's Ofter durch

## Kluge Frauen

sanien preiswert

## + Schutz

Mittel für die Gesundheit wie Moxalhosse, Irtat, etc. Korbbehalter, etc. Gummi-Strümpfe, etc. Vorleihen, Urteile, Mutterspritzen, Klysose, Duschen, alle Frauen-Artikel

## Freileben Postplatz

Filiale: Wallstr. 4, Fachs. Frauenbedarfsartikel. Men achte auf Firma

## Der Volkskalender 1931 ist erschienen!

Derselbe behandelt ausgiebig die sozialen Probleme wie: Erwerbslosenunterstützung, Kurzarbeiterhilfe, Wohnverhältnisse, Lohnsteuer, Ledigensteuer, Kriechsteuern usw. Die zeitgemäße Ausgestaltung bringt einen erweiterten Umfang mit sich. Den Preis haben wir trotzdem konstant gestellt, um dieses Nachschlagswerk in die Wohnung jedes Hand- und Kopfarbeiters zu bringen

Er kostet nur 30 Pfennig

Alle Ortsgruppen müssen sofort bestellen! Verlag der Arbeiterstimme

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden, Moritzstraße 9 (direkt an der Johannstraße) Fernspr. 21368

## Der Zigarrenverkauf

ist nicht nur eine Preisfrage, sondern vor allem eine Qualitätsfrage. Der Raucher muss das Vertrauen haben, keine Enttäuschung erleben zu müssen, sondern für sein gutes Geld eine gute Zigarre zu erhalten. Die Güte und Preiswürdigkeit ist stadtbekannt

- Wir empfehlen aus unserer reichen Auswahl als altbewährt und stets begehrt:
- Treffer ..... Stück 10
  - Elbflorenz ..... Stück 10
  - Zugkraft ..... Stück 10
  - Dianasieg ..... Stück 15
  - Die Ostmark ..... Stück 15
  - Fortschritt ..... Stück 15
  - Alte Dresdner Original ..... Stück 15

Versand nach auswärts gewissenhaft, sorgsam und pünktlich! Auf vorstehende Preise verabfolgen wir Rückvergütungsscheine, die am Jahreschluss mit 6 Prozent Rückvergütung in bar ausgezahlt werden.

## „Elite“ Dampf-Wäscherei Kandler

Dresdner Bügel-Atelier, Louisenstraße 70. Anzug, Mantel, Kostüme entstauben, aufdampfen und bügeln ..... 1.75 Mk. chemisch reinigen ..... 4.50 Mk.

## Schallplatten und Apparaten

Bequemste Teilzahlung. Artiss Kesselsdorfer Str. 3, Marschallstraße 31



Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

Dresden-Reick

Paul Genaud... Brot, Weiz. u. Feinbäckerei... Reicker Drogerie...

Dresden-Döhritz

Wiemers Mehl... Kaffee- und Teestoffe... Dresden-Leumnitz...

Dresden-Leumnitz

H. Meißel... Brod- u. Feinbäckerei... Klotzsche...

Dresden-Radeberg

Wagner, Bernsfeldung... Kolonial- u. Getreidewaren... Bernhard Schaefer...

Dresden-Ottendorf-Okrilla

Nuttermittel... Heubner & Jungnickel... Besucht die Schauburg-Lichtspiele...

Dresden-Meißen

Lebensmittel / Drogen / M. Große... Meissen... Referiert 1000...

Dresden-Hamburg

Hamburger Kaffee-Lager... Hauptstraße 102...

Dresden-Freiberg

Arbeiter, kauft eure Schuhe bei Hugo Schneck... Freiberger...

Dresden-Gustav

Gustav Opitz... Falsa Fleisch- und Wurstwaren...

Dresden-Bruno

Bruno Stebcher... Dorstweg 7c...

Dresden-Grimma

Hausfrau, kauft Lebensmittel bei Erich Kalibab... Rosenberg Drogerie...

Dresden-Lochwitz

Wilhelms Gärtnerei... Unterer Gathol... Freital-Poischappel...

Dresden-Poischappel

Freital-Poischappel... Fleisch- und Wurstwaren... Oskar Häbner...

Dresden-Hainberg

Hainberg... H. Böhme... Freital-Döhlen...

Dresden-Neustadt

Neustadt... Hermann Lange... Emil Jöhnel... Lebensmittelgeschäft...

Dresden-Obersdorf

Obersdorf... Marie Lindner... Bautzen...

Dresden-Bautzen

Bautzen... W. Jakobsohn... Refinerie...

Dresden-Neudorf

Neudorf... Hugo Lehmann... Schnellbesohlantall... Paul Wenzel...

Dresden-Cunewalde

Cunewalde... D. Schüge... Eisenwaren Werkzeuge...

Dresden-Laubegau

Laubegau... Paul Wenzel... Eisenwaren Werkzeuge...

Dresden-Herrmann

Herrmann... Herrmann, Alaunsstraße 2...

Dresden-Laubegau

Paul Witte... Richard Starke... Dresden-Leuten...

Dresden-Leuten

Dresden-Leuten... Richard Starke... Herrmann, Alaunsstraße 2...

Dresden-Seidnitz

Seidnitz... Hugo Götzel... Otto Heibin... Freital-Deuben...

Dresden-Freital-Deuben

Freital-Deuben... Wolkerei... Jahnhaus... Restaurant „Wite Pok“...

Dresden-Cogmannsdorf

Cogmannsdorf... Freital-Deuben... Freital-Poischappel...

Dresden-Hainberg

Hainberg... H. Böhme... Freital-Döhlen...

Dresden-Neustadt

Neustadt... Hermann Lange... Emil Jöhnel... Lebensmittelgeschäft...

Dresden-Obersdorf

Obersdorf... Marie Lindner... Bautzen...

Dresden-Bautzen

Bautzen... W. Jakobsohn... Refinerie...

Dresden-Neudorf

Neudorf... Hugo Lehmann... Schnellbesohlantall... Paul Wenzel...

Dresden-Cunewalde

Cunewalde... D. Schüge... Eisenwaren Werkzeuge...

Dresden-Laubegau

Paul Witte... Richard Starke... Dresden-Leuten...

Dresden-Leuten

Dresden-Leuten... Richard Starke... Herrmann, Alaunsstraße 2...

Dresden-Seidnitz

Seidnitz... Hugo Götzel... Otto Heibin... Freital-Deuben...

Dresden-Freital-Deuben

Freital-Deuben... Wolkerei... Jahnhaus... Restaurant „Wite Pok“...

Dresden-Cogmannsdorf

Cogmannsdorf... Freital-Deuben... Freital-Poischappel...

Dresden-Hainberg

Hainberg... H. Böhme... Freital-Döhlen...

Dresden-Neustadt

Neustadt... Hermann Lange... Emil Jöhnel... Lebensmittelgeschäft...

Dresden-Obersdorf

Obersdorf... Marie Lindner... Bautzen...

Dresden-Bautzen

Bautzen... W. Jakobsohn... Refinerie...

Dresden-Neudorf

Neudorf... Hugo Lehmann... Schnellbesohlantall... Paul Wenzel...

Dresden-Cunewalde

Cunewalde... D. Schüge... Eisenwaren Werkzeuge...

Dresden-Laubegau

Paul Witte... Richard Starke... Dresden-Leuten...

Dresden-Leuten

Dresden-Leuten... Richard Starke... Herrmann, Alaunsstraße 2...

Dresden-Seidnitz

Seidnitz... Hugo Götzel... Otto Heibin... Freital-Deuben...

Dresden-Freital-Deuben

Freital-Deuben... Wolkerei... Jahnhaus... Restaurant „Wite Pok“...

Dresden-Cogmannsdorf

Cogmannsdorf... Freital-Deuben... Freital-Poischappel...

Dresden-Hainberg

Hainberg... H. Böhme... Freital-Döhlen...

Dresden-Neustadt

Neustadt... Hermann Lange... Emil Jöhnel... Lebensmittelgeschäft...

Dresden-Obersdorf

Obersdorf... Marie Lindner... Bautzen...

Dresden-Bautzen

Bautzen... W. Jakobsohn... Refinerie...

Dresden-Neudorf

Neudorf... Hugo Lehmann... Schnellbesohlantall... Paul Wenzel...

Dresden-Cunewalde

Cunewalde... D. Schüge... Eisenwaren Werkzeuge...

Dresden-Laubegau

Paul Witte... Richard Starke... Dresden-Leuten...

Dresden-Leuten

Dresden-Leuten... Richard Starke... Herrmann, Alaunsstraße 2...

Dresden-Seidnitz

Seidnitz... Hugo Götzel... Otto Heibin... Freital-Deuben...

Dresden-Freital-Deuben

Freital-Deuben... Wolkerei... Jahnhaus... Restaurant „Wite Pok“...

Dresden-Cogmannsdorf

Cogmannsdorf... Freital-Deuben... Freital-Poischappel...

Dresden-Hainberg

Hainberg... H. Böhme... Freital-Döhlen...

Dresden-Neustadt

Neustadt... Hermann Lange... Emil Jöhnel... Lebensmittelgeschäft...

Dresden-Obersdorf

Obersdorf... Marie Lindner... Bautzen...

Dresden-Bautzen

Bautzen... W. Jakobsohn... Refinerie...

Dresden-Neudorf

Neudorf... Hugo Lehmann... Schnellbesohlantall... Paul Wenzel...

Dresden-Cunewalde

Cunewalde... D. Schüge... Eisenwaren Werkzeuge...

Dresden-Laubegau

Paul Witte... Richard Starke... Dresden-Leuten...

Dresden-Leuten

Dresden-Leuten... Richard Starke... Herrmann, Alaunsstraße 2...

Dresden-Seidnitz

Seidnitz... Hugo Götzel... Otto Heibin... Freital-Deuben...

Dresden-Freital-Deuben

Freital-Deuben... Wolkerei... Jahnhaus... Restaurant „Wite Pok“...

Dresden-Cogmannsdorf

Cogmannsdorf... Freital-Deuben... Freital-Poischappel...

Dresden-Hainberg

Hainberg... H. Böhme... Freital-Döhlen...

Dresden-Neustadt

Neustadt... Hermann Lange... Emil Jöhnel... Lebensmittelgeschäft...

Dresden-Obersdorf

Obersdorf... Marie Lindner... Bautzen...

Dresden-Bautzen

Bautzen... W. Jakobsohn... Refinerie...

Dresden-Neudorf

Neudorf... Hugo Lehmann... Schnellbesohlantall... Paul Wenzel...

Dresden-Cunewalde

Cunewalde... D. Schüge... Eisenwaren Werkzeuge...



# 7 Prozent Lohnraub, dann Wiederaufnahme des Betriebes von Billerog & Boch

Am 12. 11. 30 fand im Reglerheim eine Gewerkschaftsmittgliederversammlung statt. Als Gewerkschaftsvertreter waren erschienen Gewerkschaftsleiter Zimmermann und Gauweiler-Griehhach vom Fabrikarbeiterverband. Der Zweck dieser Versammlung war, einen Bericht zu geben über die Verhandlung zwecks Weiterführung des Betriebes. Trotzdem alle diese Fragen, die hier erörtert wurden, reine betriebliche Angelegenheiten waren, so man es vor, eine Gewerkschaftsmittgliederversammlung zu machen, um der Gewerkschaftsopposition nicht die Möglichkeit zu geben, den Arbeitern zu sagen, daß sie sich auf kein weiteres Kompromiß, das die Gewerkschaftsführer mit der Firma eingehen werden, einlassen dürften, sondern jede Lohnsenkung ablehnen müssen. Die AGD von B. u. S. hatte es deshalb für notwendig erachtet, ein Flugblatt zu verteilen, das all die Fragen, die stehen werden, behandelt. Welchen Eindruck machte dieses Flugblatt auf die Gewerkschaftsführer? Der Botschafter Zimmermann, der als erster das Wort ergriff, ging sofort auf das Flugblatt ein und stellte den Inhalt als „Lüge“ hin. Wir wollen etwas näher darauf eingehen, um Herrn Zimmermann zu zeigen, welche Rolle die Verbandsfunktionäre während der ganzen Zeit der Stilllegungen gespielt haben. Als die Kurzarbeitsankündigung und der Stilllegungsantrag ausgingen, verlangte die Opposition eine Betriebsversammlung. Sie wurde abgelehnt und es wurde eine Gewerkschaftsmittgliederversammlung einberufen mit dem Thema: „Lohn- und Wirtschaftsprobleme“. Als die Stilllegung perfekt war, machte man daselbst, indem man vorsichtig über die Stilllegung sprach. Nun, Herr Zimmermann, nach der Auffassung und der Theorie der Gewerkschaften ist eben jeder Kampf ein Unflut. Wir als revolutionäre Gewerkschaftsopposition haben verlangt, daß man die Schmelzwerke mobilisieren muß, um durch eine geschlossene Front die Stilllegung zu verhindern. Daß die Gewerkschaften kein Mittel kennen, um die Arbeiter zu vertreiben, haben die Urlich und Genossen in Berlin gezeigt, und die Bürokratie des Fabrikarbeiterverbandes zeigte uns ebenfalls zur Genüge, daß ihr das Interesse der Helfirma Billerog u. Boch höher liegt als das der Arbeiter.

Was sind die Absichten der Firma? Es wird ein Lohnabbau diffizil von 13 bis 47 Prozent. Die Firma ist tonangebend in der Steingutindustrie, und ihre Dividende von 8 Prozent zeigen ihre Reueingewinne. Nach der Lohnsenkungsaktion werden die Profite und die Dividende um das Doppelte steigen, und die Arbeiter werden hungern. Banna, der Betriebsratsvorsitzende, wollte von vornherein auf 10 bis 12 Prozent Lohnabbau mit der Firma verhandeln. Deshalb sagen wir den Ar-

beitern, daß die Gewerkschaftsführer die Profite der Unternehmer retten wollen auf Kosten der Arbeiter. Jawohl, Herr „Kollege“ Zimmermann, wir fordern: 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich. Wir wissen, daß dies nur durch jähren Kampf zu erreichen ist. Wir fragen die Arbeiter von Billerog u. Boch: Haben wir als revolutionäre Arbeiter nicht recht, wenn wir sagen, daß es eine Fiktion ist, wenn man seitens der Gewerkschaftsführer über die 40-Stunden-Woche schreibt, in der Praxis aber mit der 50-Stunden-Woche einverstanden ist? Arbeiterinnen und Arbeiter von Billerog u. Boch! Durchkreuzt die Absichten der Gewerkschaftsführer! Kämpft mit der AGD gegen Lohnraub, für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich! (NR 2354)

## Rückblick auf den Ebersbacher Streit!

Gewerkschaftsbossen begeifern die proletarische Solidaritätsaktion

Jittau. Im Betrieb Wagner u. Moros, Spinnerei in Jittau, fand am Dienstag eine Betriebsversammlung statt. Eine halbe Stunde vor der Pause gingen die Arbeiter durch die Abteilungen und schiften die Arbeiter in den Speisesaal zur Versammlung. Schon aus dieser Maßnahme war zu erleben, daß die Versammlung im Interesse der Firma durchgeführt wurde. Im Speisesaal bemühten sich dann 3 Bosen im Schweiße ihres Angesichts, den Auftrag ihrer Herren auszuführen und gegen die verdammte Gewerkschaftsopposition und die Kommunisten zu wehren.

Der Streik der Feinspinnerinnen in Ebersbach ist den Herrschaften gewaltig in den Kopf gestiegen. So brachte der Angestellte Richter aus Neugersdorf zum Ausdruck, ohne die Opposition wäre der Streik schon 4 Wochen eher beendet worden. Damit gibt er zu, was die Opposition schon immer behauptete: Die Bürokratie hat von Anfang an versucht, den Streik abzumürgen. Nur durch die Tätigkeit der Opposition sind sie daran gehindert worden. Besonders auf die Herren gefallen sind die Bürokratie die Solidaritätsaktion der Internationalen Arbeiterhilfe und der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Der Gauweiler sprach von Dresden meinte, „es sei eine große Klamotte, daß nach 8 Tagen Streik schon in

## abhungert

und auf einer Sparfasse hat, stehen den Feinden der Arbeiterklasse zur Verfügung. Ueber die Arbeiterbank, die Konsum- und Saugensoffenheiten stehen der sozialfaschistischen Bürokratie hunderte Millionen Mark Arbeitergelder zur Verfügung.

Den roten Konsumvereinen verjagt die SPD-Bürokratie durch die Abtreibung von Spargeldern das Wasser abzugucken. Alle Klassenbewußten Arbeiter müssen hierauf mit der Ablehnung ihrer Spargroschen in den roten Konsumvereinen antworten.

Einzahlungen für die „Migros“-Sparvereinigung nimmt der Allgemeine Konsumverein Halle a. d. Saale entgegen.

Polizeifunkto: 28225. Polizeidamt: Leipzig.

## Wem es nicht paßt, kann gehen . . .

„Mutter“wirtschaft Rohrentaffee und -Automat

(Arbeiterkorrespondenz)

Mit zu den Arbeitern, die unter den schlechtesten Bedingungen arbeiten müssen, zählen auch die Wirtschaftsangehörigen. Der letzte Besitzer, der Kohlenbändler Albeshausen, glaubt durch rücksichtslose Ausbeutung des Personals sich recht reich die Taschen füllen zu können. Obwohl der Tarif der Kohlenbrennerstellen, die ohnehin schon kanonische Arbeitszeit von 10 Stunden vorzeichnen, werden im Rohrenautomat die Angestellten 11 und noch mehr Stunden täglich beschäftigt. Eine Bezahlung der Ueberarbeit findet nicht statt. Das Essen ist so schlecht, so daß sich die Angestellten schon des Mittens beschwerten. Die im Automat liegenden gebliebenen Semmeln und Belag erhalten die Angestellten. Das Mittagessen wird aus dem ausgekochten Fleisch und Fleischabfällen hergestellt. Die Fehldigung, die Albeshausen höchstens 60-70 Pfennig zahlt, läßt er sich von den Angestellten mit 1,50 Mark

bezahlen, die vom Lohn abgezogen werden. So verdient dieser Kohlenbändler allein circa 100 Mark am Essen des Personals.

Besonders tut sich auch die Frau des Besitzers hervor. Als sich einige Angestellte über die ihnen verweigerten, ausgetretenen Semmeln beschwerten, erklärte sie: „Als sie „arbeitslos“ gewesen sei, wäre sie froh an diesen Semmeln gewesen.“ Bei einer anderen Feldherde über das Essen gab sie zur Antwort: „Darüber lasse ich mir von niemandem Vorwürfe machen; wenn nicht paßt, kann ja gehen!“

Den in diesem Betrieb Beschäftigten aber muß gelagt werden, daß sie sich nur durch ihren Inkommensichlust bessere Arbeitsbedingungen erkämpfen können. Auch für sie ist notwendig, sich der AGD anzuschließen, die allein mit der kommunistischen Partei die Interessen aller Arbeiter vertritt.

## Urlich, der Streikbruchführer, rechnet mit 5 Prozent Lohnraub!

Daß die reformistische Gewerkschaftsbürokratie mit dem Lohnraub an den Berliner Metallarbeitern einverstanden ist, zeigen die Ausführungen des Streikbruchführers Urlich, die er dem Vertreter des Berliner Selbstverbands gegenüber machte. Urlich erklärte am Montag dem 11. November:

„Niemand von uns konnte einen derartigen Spruch erwarten. Mit etwa 4 bis 5 v. Hundert Lohnsenkung haben wir gerechnet, aber nicht mit 8 vom Hundert.“

Mit diesen 5 Prozent Lohnraub rechnete nicht nur Urlich, sondern die gesamte Bürokratie des DMR. Trotzdem erklärten sie den Metallarbeitern, daß gegen jeden Pfennig Lohnraub der „Kampf“ geführt werden müsse. Im Bewußtsein und im Einverständnis mit dem Lohnraub führten sie den Dolchstoß in den Rücken der streikenden Berliner Metallarbeiter. So wie Urlich in Berlin handelte, werden die Reichgräber, Föllner und Händel in Sachsen handeln.

Metallarbeiter! Ihr müßt die Lehren aus dem Berliner Kampf ziehen. Jeder Betrieb wählt sich sofort seine Kampfleitung und trifft alle Vorbereitungen zur Aufnahme des Streiks gegen den Schandschiedspruch des Mantelfabrikvertrages und gegen den Lohnraub unter der Führung der AGD!

## Flugblätter sollen den Verrat verdecken

In die Hände der AGD-Leitung gelangte folgendes Rundschreiben:

Deutscher Metallarbeiterverband Bezirk Dresden  
T./R. Rundschreiben Nr. 44. Dresden, den 7. 11. 30.  
Betr.: Streik der Berliner Metallarbeiter und Gründung eines AGD-Verbandes.

An die Verwaltungsstellen im Bezirk Dresden!

Werte Kollegen! Trotzdem das Unternehmertum in größter Geschlossenheit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet vorstößt, um die Belange der Arbeiterklasse zu kürzen, hält es die kommunistische Partei für richtig, ihren Zerstückelungsarbeiten die Krone dadurch aufzusetzen, daß sie jetzt in offenkundiger Weise die Spaltung der freigewerkschaftlichen Organisationen betreibt und zur Gründung besonderer Gewerkschaften auffordert.

Im Interesse der Arbeiterklasse muß in allen Verwaltungsstellen alles aufgegeben werden, damit durch sachgemäße Aufklärung diesem schändlichen Treiben der Erfolg verweigert bleibt.

Da die kommunistische Partei besonders die letzten Wirtschaftskämpfe in der verleumdlichsten Art und Weise für ihr

verbrecherisches Treiben auszunutzen versucht, wird der Vorstand in Kürze durch ein Flugblatt eine erschöpfende Darstellung über die Bewegung der Berliner Metallarbeiter geben.

Wir bitten, bereits jetzt die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, damit das Flugblatt in allen Betrieben verteilt werden kann.

Mit bestem Gruß!  
Die Bezirksleitung,  
R. Reichgräber.

Die Gewerkschaftsbossen kommen langsam in Druck. Die Empörung, die der offene Streikbruch in Berlin unter der Arbeiterklasse ausgelöst hat, die Tatsache, daß mitten im Kampf, als Antwort auf den ungeheuerlichen Verrat, der rote Metallarbeiterverband Berlin entsteht, läßt die SPD-Bürger in ihren Sesseln erzittern. Tausende von Berliner Metallarbeitern führen nun ihre Beiträge an die AGD ab. Das soll im Reich verhindert werden. Man kann sich dieses Lügenflugblatt, das da angekündigt wird, schon vorstellen. Jedoch auch diese „erschöpfende Darstellung“, die in Punkte Schwindel wahrscheinlich „unerschöpflich“ sein wird, kann die Arbeiter im Reich nicht betriegen. Die Taten der Bosen im sächsischen Lohnstreit sprechen mehr als ein Flugblatt, und die Arbeiter werden mehr und mehr der AGD zufließen.

## Der Betrug der Bürokratie an den Transportarbeitern

(Arbeiterkorrespondenz)

In der letzten Versammlung der Sektion Transportarbeiter des Gesamtverbandes, Jahreshitz Jittau, erklärte der Verbandsangehörte Reiner, daß der von dem DMR-Mitglied Haack gefällte und verbindlich erklärte Schiedspruch „nur“ einen Lohnabbau von 5 Prozent des Grundlohnes vorsehe. Jetzt, nach der ersten Lohnzahlung, müssen wir feststellen, daß auch beim Pferdewartegel und beim Auslösungsgeld für Ueberlandfahrten eine Kürzung des Betrages um 5 Prozent vorgenommen wurde. Wieder können daran die Transportarbeiter erkennen, wie sie von den Reformisten beschwindelt werden. Das muß eine Lehre für alle Transportarbeiter sein. Sie müssen endlich Schluss machen mit den Reformisten und sich der AGD anschließen. Nur unter der Führung der AGD werden die Arbeiter in der Lage sein, sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen und dem Lohnabbau erfolgreich entgegenzutreten. (NR 2347)

## Ein Betrüger in der Bulgaria!

Warum schweigt die Volkszeitung zu den Unterschlagungen des Betriebsratsvorsitzenden Fischer?

Wir brachten vor einigen Tagen einen ausführlichen Bericht über die schurkischen Verbrechen des Betriebsratsvorsitzenden Fischer von der Bulgaria. Trotzdem dieser Bursche jahrelang die Arbeiter betrogen hat und die Belegschaft erst vor einigen Tagen seinen Rücktritt forderte, ist dieses Element noch immer im Amt.

Die Volkszeitung findet zu dieser Sache kein Wort. Ihnen Arbeiter und Arbeiterinnen von der Bulgaria müssen den Rücktritt dieses Betrügers mit allen Mitteln erzwingen.

Noch eine Frage an die Gewerkschaftsbürokratie: Warum wird der Betrüger Fischer nicht aus dem Verband ausgeschlossen? Sont schließen die Reformisten revolutionäre Arbeiter zu Hunderten aus, wenn sie entgegen ihrer Parteipolitik das Interesse der Arbeiter vertreten. Doch so wollen Sennering, Jörgel und andere noch Mitglied der reformistischen Gewerkschaften sind, so wie deren Taten von der reformistischen Bürokratie verteidigt werden, so werden die Reformisten auch die Taten Fischers verteidigen. Darum müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Bulgaria jetzt energische Maßnahmen ergreifen, um dieses Element von Fischer zu erledigen.

Industrie-Gruppe Gesamtverband  
Dienstag den 18. November, 20 Uhr, im AGD-Büro  
Kofenstr. 100

Zeitungslegung  
Alle Betriebsgruppenleitungen müssen vertreten sein.

**Schöne weiße Zähne: Chlorodont** Vorkriegspreise!  
TUBE 60 Pf. u. 1 Mk.

# Rund um den Erdball

## Berggrutsch mitten ins Wohnviertel

# Furchtbare Einsturz Katastrophe in Lyon

### Ueber 100 Tote unter den Trümmern — Ganzes Stadtviertel vernichtet

Lyon, 13. November. Gestern nacht gegen 2 Uhr ereignete sich mitten in Lyon infolge eines Berggrutsches eine furchtbare Einsturzkatastrophe. Um diese Zeit schob sich eine Bergterrasse am Abhang des Hügel von St. Jean, die durch den Regen vollkommen aufgeweicht war, nach abwärts und durchbrach die Stützmauer. Dadurch wurden auch die Grundmauern eines angrenzenden Hotels erschüttert und das ganze Gebäude stürzte unter großem Getöse zusammen.

Das Hotel war zur Zeit des Einsturzes bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gäste wurden mitten im Schlaf in die Tiefe gerissen und von den einstürzenden Gesteinsmassen erschlagen.

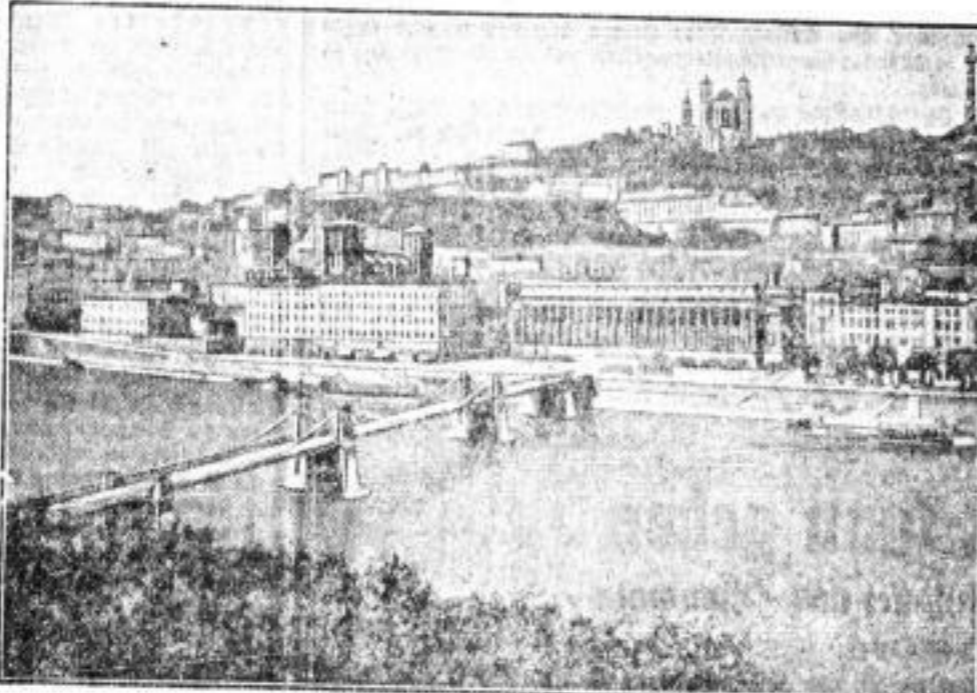
Wenige Minuten später brachen riesige Erdmassen lawinenartig über das Stadtviertel herein. In 300 Meter Breite und 80 Meter Tiefe geriet der ganze Gang ins Rutschen. Es stürzten noch eine Reihe weiterer Mietshäuser zusammen, aus deren Trümmern bisher über 100 Tote geborgen wurden.

Als Polizei und Feuerwehr eintrafen und in den Trümmern nach den Toten und Verletzten suchte, setzte sich der Berg zum zweiten Male in Bewegung. Wie Kartenhäuser brachen die Reite der zerstörten Häuser über den Bergungsmannschaften zusammen. 19 Feuerwehrleute, Polizisten und Ärzte wurden bei diesem zweiten Berggrutsch erschlagen.

Das Ausmaß der Katastrophe läßt sich noch nicht übersehen. Beide Straßenseiten der Rue Trémouille, die am Hügel St. Jean gelegen ist, sind zerstört worden. Nach dem ersten Einbruch des Berges folgten bis 7 Uhr fünf weitere Berggrutsche. Es scheint, als ob der ganze Hügel in Bewegung geraten sei. 22 Häuser sind vollkommen eingestürzt.

In aller Eile räumte die Bevölkerung die umliegenden Häuser. Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der ganzen Stadt. Laut jammernd, nur mit dem Hemd bekleidet, traten Frauen, Männer und Kinder, die gerade nur das nackte Leben retten konnten, ziellos durch die Straßen.

Hunderte von Obdachlosen wurden in der Kathedrale von St. Jean provisorisch untergebracht. Die Garnison wurde mobil gemacht, um Lebende und Tote aus dem Einsturzgebiet zu bergen.



Der Stadtteil Fourvières in Lyon, in dem sich die Einsturzkatastrophe ereignete (zwischen dem Hügel und der Kathedrale St. Jean im Vordergrund)

Es besteht aber kaum noch Hoffnung, auch nur einen kleinen Teil der Verschütteten noch retten zu können, da noch immer neue Erdmassen nachrutschen. Die Rettungsmannschaften selbst sind von den halbzerfallenen Häusermauern fortwährend bedroht. Das Einsturzgebiet von St. Jean ist vorwiegend von

Erweitern und kleinen Leuten bewohnt. Die hell anfallenden Hänge von Rocquetaillière sind durch starke Stützmauern in Terrassen umgewandelt worden. Diese Mauern sind durch die starken Regenfälle der letzten Tage anscheinend so stark unterwühlt worden, daß sie den rutschenden Erde- und Gesteinsmassen keinen Widerstand mehr leisten konnten.

Bereits vor Monaten sind an verschiedenen Stellen kleinere Erdbeben erfolgt; doch haben sich die Behörden anscheinend überhaupt nicht um die Ursache gekümmert, daß einige der alten Häuser schon starke Risse in den Mauern aufwiesen.

Die bisherige Untersuchung der Katastrophe hat ergeben, daß vermutlich Hochwasserstand und Regenfälle die Ursache des Berggrutsches gewesen sind.

## Bankdirektoren verurteilen 190 000 Mark

Paris, 13. November. Die beiden Direktoren der Pariser Bank N. G., der Direktor Schumler und der Präsident Feiner, sind heute wegen Veruntreuung von über 190 000 Mark verurteilt worden.

Die Bank hat infolge der fortgesetzten Veruntreuungen der beiden Direktoren, die gegen 200 000 Mark in Spekulationen verloren, die Zahlungen eingestellt und den Konkurs eröffnet.

## Sozialdemokratischer Bürgermeister

### pumpt zahlreiche Einwohner an

Wetermünde, 13. November. Der sozialdemokratische Bürgermeister von Wetermünde, Karl Petersen, der Desernent der Wohlfahrtspflege, ist am Dienstag seines Amtes entlassen worden.

Es wurde festgestellt, daß Petersen seit längerer Zeit von einer großen Zahl hiesiger Einwohner Rechte in Anspruch genommen hat, die er nicht decken konnte. Die Mitglieder des Magistrats lehnten jede politische Verantwortung für Petersen ab und gaben ihre Zustimmung zur Amtsenthebung.

## Blutrache auf Korfika

Paris, 13. November. In Bastia auf Korfika erschien in einer Gasse plötzlich ein Mann, feuerte aus einem Revolver blindlings einige Schüsse auf die Gasse ab und verschwand sofort wieder. Zwei der Betroffenen waren auf der Stelle tot, ein dritter hatte vier Kugeln in Kopf und Brust erhalten. Der Mörder, der etwas später verhaftet wurde, weigerte sich, irgendeine Erklärung über seine Taten abzugeben. Man nimmt an, daß es sich um eine Vendetta (Blutrache) handelt, wie sie in Korfika immer noch an der Tagesordnung sind.

## Selbstmord im Ausland

London, 12. November. In einem Londoner Gefängnis wurde ein 20jähriger deutscher Bürobeamter Bill Schumann in seiner Zelle erhängt aufgefunden. Schumann war wegen Veruntreuung auf Ersuchen der deutschen Polizei verhaftet worden und sollte nach Deutschland ausgeliefert werden.

## Paris—Bangkok vier Tage

Paris, 13. November. Die beiden französischen Piloten Pallouette und Coulette flogen am 8. November in Paris zu einem Flug nach Saigon auf, trafen bereits am folgenden Tage in Bassorah ein und am 10. November, das heißt nach zwei Tagen und 11 Stunden, landeten sie auf dem Flugplatz von Karachi. Am 11. November waren sie in Kalkutta und am Mittwoch mittag bereits in Bangkok. Die beiden Piloten haben damit alle bisher bestehenden Rekorde auf der Strecke nach Indien gebrochen.

## Hochbau stürzt ein

Madrid, 13. November. In Madrid stürzte heute der größte Teil eines eben erbauten neunstöckigen Hauses ein. Vier Tote und acht Verletzte konnten bisher geborgen werden. Doch liegen unter den Trümmern noch weitere Opfer.

## Zwei Arbeiter durch Sprengstoff getötet

Köln, 13. November. Beim Stollenbau für ein neues Elektrizitätswerk im Gröbener Tale erfolgte am Mittwoch eine Sprengstoffexplosion. Zwei Arbeiter wurden tödlich getötet, ein dritter lebensgefährlich verletzt.

## 400 Millionen

Spargelder der Arbeiter arbeiten in den Konsumvereinen. Die Aufforderung der SPD zur Abhebung der Spargelder in den Konsumvereinen müssen alle proletarischen Organisationen und alle klassenbewußten Arbeiter mit der Leitung ihrer Spargroschen bei den unter proletarischer Leitung stehenden Konsumvereinen beantworten. Spargelder können bei jeder Postanstalt auf das Konto 28 225 Postfachamt Leipzig des Allgemeinen Konsumvereins Halle eingezahlt werden.

## Die Oste in einen See verwandelt

### Die Ufer auf 20 Kilometer Ausdehnung überschwemmt

Stade, 13. November. Infolge des heftigen Sturmes wurden die Ortschaften an der Oste, südlich von Hesthansen, von einer gewaltigen Flutwelle überschwemmt. Schon am Morgen brach das Wasser auf einer Breite von 20 Kilometern über die Deiche und am Abend hatte sich das ganze Gebiet in einen gewaltigen See verwandelt. In Graepel sind Tausende von Morgen Wiesen und Weiden von der Flutwelle überschwemmt. Der Deich bei Cranenburg wurde von den heranrückenden Wassermassen glatt durchbrochen und mehr als 1200 Morgen Wiese und Ackerland unter Wasser gelegt. Der Fährbetrieb über die Oste mußte eingestellt werden. Der Schaden ist schon nach den ersten flüchtigen Schätzungen sehr bedeutend.

## Bei der Menjur getötet

### Zwei Jahre Festung für den Täter

München, 13. November. Wegen Tötung im Zweikampf wurde gestern der Student Koch aus Reinscheid zu zwei Jahren Festung verurteilt. Bei einer der üblichen Messuren hatte Koch einem „Burschenschaftler“ eine schwere Stirnverletzung beigebracht, an deren Folgen sein „Gegner“ starb.

Obwohl die meisten Gerichte die Studentenmensur als Sport, nicht als Zweikampf ansehen, beharrte das Münchener Gericht auf dem Standpunkt, daß die Mensur ein Zweikampf mit tödlichen Waffen sei.

## „Metallholz“

In der letzten Zeit wurde in Düsseldorf durch Dr. Schmidt ein neues Metallisierungsverfahren für Holz ausgearbeitet, das sich von den bisher üblichen Verfahren der äußerlichen Aufbringung eines Metallüberzuges vorteilhaft unterscheidet.

Das Verfahren besteht darin, daß das zu metallisierende trockene Holz in ein leicht schmelzendes Metall, wie Blei, Zinn oder Legierungen eingetaucht und dann im verdichteten Gefäß einem mäßigen Druck ausgesetzt wird. Hierdurch

wird das Werkstück bis ins Innerste von Metall durchdringt, wobei es zu einer innigen Verbindung zweier ganz verschiedener Stoffe zu einem neuen Werkstoff kommt, ähnlich der Vereinigung von Eisen und Zement zu Eisenbeton. Es ergeben sich so je nach der gewählten Holzart, dem verwendeten Metall und der Metallisierungsstärke Produkte von verschiedener technischer Verwendbarkeit.

## Brennender Dampfer auf der Themse

London, 12. November. Dampfer „Danlutha“ gettet auf der Themse in Brand und mußte auf Strand gesetzt werden. Die wertvolle Ladung wurde unter Wasser gelegt.

## Sechs Fischer ertrunken

Mailand, 13. November. In einem heftigen Sturm an der adriatischen Küste sind mehrere Fischerboote untergegangen. Sechs Fischer fanden dabei den Tod.



Elisabeth Neumann ein 16jähriges Mädchen, die ihre beiden Freunde zu dem Nord an dem Berliner Ufermacher Ullrich anstiftete

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Tod in der Kohle / Von Paul Körner

Görns hatte im stillen Gefühl. Als das erste Tröhnen erkante, ließ er zurück. Er bog in die nächste Stube ein, als es ihm entgegenbrachte:

Krutz, trutz, uhuhuhhhh! Tlang...  
Er warf sich hinter einen umgeworfenen und zerdrückten Wagen. Der Schweiß trat ihm aus allen Poren. Die Hölle war ihm aufgerissen. Alles war dunkel. Das Protzeln war weitergerollt, um in anderen Abschnitten ganze Arbeit zu machen. Görns stand auf und wollte sich weiterstrecken. Neben ihm schaute jemand. Er sah in der Richtung, aus der der Ton gekommen war an den Boden. Die Finger berührten etwas Weiches, Kaltes.

„Kumpel?“ fragte Görns.  
Statt einer Antwort kam ein Geräusch, wie es entsteht, wenn man mit einer undichten Luftpumpe einen Hochradschlauch aufpumpt. Die stoffigste Nacht machte es Görns unmöglich, etwas zu sehen, zumal alle Grubenlampen ausgeblasen wurden.

„Kumpel?“ fragte er nochmal.  
Als Antwort kam wieder ein Zischen.  
Jetzt griff er noch einmal zu und fühlte einen Lederrücken, wie ihn Kumpels unter Tage tragen.  
Kurz entschlossen sah er hinter den Riemen, nahm die daran hängende Latz hoch und nahm sie unter dem Arm, als ob er ein Stempelholz weggeschleppte.

Das Bündel war warm und glühte in bestimmten Abständen. Wer es war, konnte Görns nicht feststellen. Er sah nach seiner Lampe. Die hing noch da, aber anzuländen konnte er sie nicht. Die geringste offene Flamme konnte die Wetter an Ort und Stelle entzünden.

Das Tröhnen und Zischen, das Pfaffen und Donnern der schlagenden Wetter tobte jetzt an einer entfernteren Stelle. Wenn es zurückkam, dachte Görns, gehen wir beide zugrunde. Trotzdem ließ er den Kumpel, den zerquetschten Maßschneid unter seinem Arm, nicht los.

Der Schlamme, durch den er jetzt watete, sagte ihm, daß er in der zweiten Hauptstrecke war. Mit den Füßen stieß er an die Schienen. Dann fühlte er das Gestell des fliehenden Wagens, das seit langer Zeit eingeführt war. Daran fühlte er sich entlang. Görns fiel hin. Das lebende Paket unter seinem Arm glühte zweimal hintereinander. Mitten in die Straße schrie jemand:

„Mutter! Mutter, ich bin noch unten!“  
Görns antwortete:  
„Kumpel, wer ist dort?“  
„Kumpel! Hier ist Konrad.“ kam es zurück. „Hab das Bein eingeklemmt!“



Es sah Görns, als ob jetzt die Stimme von wonnerebter komme.

Einem konnte er jetzt sowieso nur helfen.  
An der Platte einer Drehseibe, an die der Kumpel anhielt, merkte er, daß er jetzt in den blinden Gang kommen müsse. Früher war hier die Dynamitlampe. Dort konnte man seine Last ablegen. Harte Wetter schlugen in der Ferne. Es roch nach verjagten Haaren und Kohlen.

Hier mußte die Doffnung sein. Geräusch lag da. Eine Doffnung war nicht zu finden. Sollte er etwa doch im falschen Gang sein? Vielleicht ist auch die Doffnung verschüttet. Leichte Krumen stießen aus dem Hangenden auf den kalten Kopf von Görns. Den Hut hatte er längst verloren.

Das Tosen kam wieder näher. Das Atmen wurde immer schwerer. Wenn jetzt die Wetter hierherkämen, würde alles verloren sein, jede Hoffnung auf Rettung würde mit den Gelen verbrennen und die Körper der beiden Kumpels würden zerquetscht werden.

In der Kehle kratzte es. Die Luft wurde dünn.  
Konrad schrie wieder:  
„Allmächtiger Gott, erbarme dich! Ich bin eingeklemmt!“

Ein leises Rauschen, wie vor einem Gemitter mit Hagelhauser, brauste heran und wurde heftiger, wühlte und brandete. Huhuhuh! Huhuhuhuh! Rüttel! trommelte es.

Sofort warf sich Görns platt auf die Erde. Der Kumpel neben ihm glühte. Er sah nach dem Kopf des verunglückten Kameraden, nach den Augen. Die waren zu. Arme und Beine waren noch dran.

Huuuh, hremm, hremm! knallte es sechs oder siebenmal. Dann donnerte es in unmittelbarer Nähe. Es rollte. Die Fische fiel herab. Staub flog in die Nase. Görns spürte in der Dunkelheit durch die jahrelangen Erfahrungen im Schlund der Kohle, daß er jetzt in einen engen Raum eingeschlossen war, abgeschloffen von der Oberwelt und auch von der Umgebung.

Ein mächtiger Stoß hatte das Gestein aus der Brust des Berges

gerissen und die beiden verschüttet. Sie sahen in einem Hohlraum.

Die Wetter tosten und durch die Wand hörte es sich an, als ob es brenne. Hinter dem Stoß rauschte es.

Die Arme des Verunglückten waren etwas gestrafft. Görns meinte, das sei das Zeichen, daß die Bewußtlosigkeit seines Kameraden vorbei sei.

„Kumpel?“ fragte Görns.  
Das Echo brummte von den Wänden der schwarzen Diamanten.

Unverständliche Töne kamen aus dem Runne des Verunglückten.

„Wer bist du, Kumpel?“  
Wieder nur unverständliche Töne.

## Marisch in den Westen / Von Edwin Hoernle

Wenn der Wedding marschert zum Kurfürstendamme,  
gittern die Fenster,  
alle Bourgeois sehen rote Selpenker —  
Diele und Par,  
Bankler und Star  
fahren von den Stühlen,  
aus leinenen Hühnen  
vergereten Geschloß —  
Doch es hilft ihnen nichts;  
es hilft euch alles nichts!  
Auf die Schippe den Schlamm!  
Der Wedding marschert zum Kurfürstendamme!

Wenn der Wedding marschert zum Kurfürstendamme,  
koppt der Verkehr —  
dann donnert der Arbeit Heer  
mitten in trippelnden Mühsamkeit;  
eine Faust fährt in schlagende Treffer,  
zwischen Sekt und Delikatessen.  
Schlag mit dem Heiß!  
Trotz Schupo und brauner Fest  
saus mit dem Kattenschiff!  
Auf die Schippe den Schlamm!  
Der Wedding marschert auf dem Kurfürstendamme!

Wenn der Wedding marschert zum Kurfürstendamme,  
wehen überall rote Fahnen  
vom Palast und Straßenbahnen.  
Eine Welt führt in Splitter —  
Arbeitermütter  
lächeln wieder in Berlin-Kord.  
Sel, grimmliger Sport!  
Tidatos und Knüppel und Hitler im Dred.  
wie drüber weg!  
In die Kloake den Bourgeoischlamm!  
Der Wedding steht fest auf dem Kurfürstendamme!

„Wer?“  
„Humorka“ verstand Görns jetzt deutlich.  
Görns hatte Humorka mit dem Kopf auf eine kleine Erhöhung gelegt und fragte:  
„Hast du etwas gebrochen, Kumpel?“  
„Wer ist da?“ fragte wie im Halblicht Humorka.  
„Görns. Ludwig Görns.“  
„Ludwig...“  
„Hast du etwas gebrochen?“  
„Ja, die Verletzung ist gebrochen, da ist es auf mich gekommen.“  
„Hast du eine Wunde?“  
„Die kommt erst noch. Es ist vermischt, vermischt wie...“  
Görns merkte, daß der Kumpel nicht recht bei Sinnen war und fragte nicht weiter.  
Die Schlagwetterexplosionen hatten nachgelassen und waren allmählich ganz verstummt.  
Kurz einmal wollte es Görns versuchen, mit Humorka zu sprechen. Er sah ihn an die Schulter und fragte:  
„Kumpel! — Kumpel!“  
„Stille auf,“ antwortete Humorka.  
„Wo bist du verlegt?“  
„Ja.“  
„Wo?“

„Wer?“  
„Humorka“ verstand Görns jetzt deutlich.  
Görns hatte Humorka mit dem Kopf auf eine kleine Erhöhung gelegt und fragte:  
„Hast du etwas gebrochen, Kumpel?“  
„Wer ist da?“ fragte wie im Halblicht Humorka.  
„Görns. Ludwig Görns.“  
„Ludwig...“  
„Hast du etwas gebrochen?“  
„Ja, die Verletzung ist gebrochen, da ist es auf mich gekommen.“  
„Hast du eine Wunde?“  
„Die kommt erst noch. Es ist vermischt, vermischt wie...“  
Görns merkte, daß der Kumpel nicht recht bei Sinnen war und fragte nicht weiter.  
Die Schlagwetterexplosionen hatten nachgelassen und waren allmählich ganz verstummt.  
Kurz einmal wollte es Görns versuchen, mit Humorka zu sprechen. Er sah ihn an die Schulter und fragte:  
„Kumpel! — Kumpel!“  
„Stille auf,“ antwortete Humorka.  
„Wo bist du verlegt?“  
„Ja.“  
„Wo?“

## Eine bezeichnende Liste

Die deutschen Filmfabrikanten sind aus dem Häuschen geraten. Sie machen ein großes Heiß — nicht wegen ihrer dürftigen Filme, sondern wegen jener Kritiker, die einen dürftigen Film einen dürftigen Film nennen. Maßnahmen werden ergriffen, das Recht der freien Kritik unterdrückt, die Presse unter Druck gesetzt.

Es handelt sich im Grunde gar nicht um ein paar schlechte Filme, die von einem Teil der Kritik abgelehnt wurden. Es handelt sich darum, welchen Weg der deutsche Film — und vor allem der Tonfilm — geht und weiter gehen wird.

Gerade zur rechten Zeit veröffentlicht der „Film-Kurier“ eine Uebersicht über die ersten 40 deutschen Tonfilme. Eine bezeichnende Liste, wahrhaftig. Eine Liste von Filmen — ob guten oder schlechten, ist in diesem Falle nebenächlich —, die eben ganz deutlich macht, daß die deutsche Filmproduktion immer unfähiger wird, ernst zu nehmende Stoffe künstlerisch zu gestalten. Sie drückt sich glatt vor der Bewältigung schwererer Aufgaben und rollt auf der Linie des geringsten Widerstandes hinab.

Von den 40 bisher erschienenen deutschen Tonfilmen bezeich-

„Der Ort.“  
„Am Fuß?“  
„Ich habe keinen. Und wenn es hell wird, wenn es hell wird, muß ich zum Verein...“ lachte Humorka.

Der Tag mußte wohl längst vergangen sein. Görns fragte noch einige Male nach den Verletzungen Humorkas, bekam aber keine Antwort.

Allmählich schlief Görns ein. Lange konnte er nicht geschlafen haben, da machte er wieder auf. Die Glieder schmerzten ihn. Er sah nach Humorka, fand ihn aber nicht. Er tastete umher und fand ihn ein wenig weitergerückt. Als er ihn auf die nackte Brust sah, bemerkte er, daß der Kranke am ganzen Leibe zitterte. Schüttelfrost oder Fieber, dachte Görns. Er zog seine Hölle aus und mischte sie um die Brust Humorkas. Die Lampe ließ er nicht los. Er konnte sie nachher nicht wiederfinden.

Jetzt drückte er sich an die Wand und horchte. Nur das Klopfen seines Herzens hörte er und das leise Puffen Humorkas. Görns überlegte. Wer weiß, wie der Schacht aussieht. Es wird alles zusammengebrochen sein und es wird Tage dauern, ehe sie uns hier finden. Wenn Humorka wenigstens gesund wäre, dann könnten sie gemeinsam wühlen, aber so ging es nicht. Er lösbte die Lampe an.

Humorka machte die Augen auf. Er sah wie ein wilder Tier. Gedröhen war nichts, aber der Kumpel schien schwere Quetschungen davongetragen zu haben, denn am Leib, in der Wangengegend, waren blaue Flecke und beim geringsten Be-



rühren schrie er wie jemand, dem man die Glieder einzeln abschlägt.

Das Grab, in dem sich beide befanden, war nicht größer als eine Bergmannsgrube.

Am Hirn drohte ein Stück Kohle abzubrechen. Görns schlug gegen das Hangende, es hielt aber stand.

Jetzt mußte es draußen wieder Tag sein. Er horchte, aber es war nichts zu hören. Humorka bewegte sich nicht mehr. Görns beschloß ihn. Er war fest. Tot.

Die Wand blieb stumm. Kein Laut erkante. Die Luft wurde immer dünner.

Einmal meinte Görns, es klopfte an die Wand, aber es erwieb sich als Täuschung. Aus Humorkas Tasche nahm er ein Notizbuch, das dieser immer bei sich trug. Ein Bleistiftsummel steckte in einer kleinen Hölle des Deckels. Görns schrieb in der Meinung, daß auch er hier sterben würde, wenn nicht bald Hilfe käme.

Humorka hat noch etwa 24 Stunden gelebt. Ich trug ihn schwer verlegt hierher, dann wurden wir beide verschüttet. Das Bewußtsein hat er nicht wiederbekommen. Meiner Schätzung nach liege ich jetzt 36 Stunden hier.“  
Auf ein anderes Blatt schrieb er an seine Genossen. Er zeichnete kurz die Ereignisse auf. Er wollte noch einiges für die Betriebsratswahlen schreiben, als ihn die Kräfte verließen.  
Noch einmal raffte er sich auf, schlug mit all seiner Kraft gegen die Kohle. Ohne Zweifel hörte er jetzt Klopfen. Seine Kräfte flackerten noch einmal auf, aber die Luft ging zur Neige.  
Die Wand schien sich zu bewegen. Görns dachte an die Arbeit, die draußen zu leisten war. Schwimbel packte ihn. Die Brust zog sich beim Atmen zusammen und im Hals war ihm, als ob er eine Faust darin hätte. Das Notizbuch entfiel seinen Händen. Dann krachte er sich vor Schmerzen in der Kohle fest und mit der Flamme der Lampe erlösch auch er.

beim fünf dramatische Stoffe, vier sind Schauspiele, fünf Sentations- und Kriminalfilme, ebenso viele Militärs- und Abenteurerfilme. Aber 21 sind Operetten, Lustspiele und Possen. Die sind schnell heruntergebracht, da hat man schon Hunderte von Vorlagen, da braucht man sich nicht zu bemühen.

Und da wundert sich die Filmindustrie, wenn selbst einige bürgerliche Kritiker gegen solche unglaubliche Verflachung zu Felde ziehen!

„Ja-Kundschau“, Heft 7/8. Die neue Nummer der „Ja-Kundschau“ bringt wichtige Aufsätze über den Kulturkampf der in angeschlossenen Organisationen. Aus dem vielseitigen Inhalt ist hervorzuheben: „Ergebnisse, Schwächen und Aufgaben unserer internationalen Arbeit“, „Der revolutionäre Freidenker im Schulkampf“, „Metallkampf = Kulturkampf“, „Agitpropaganda im Wahlkampf“, „Neue Aufgaben der Volkshilfenopposition“, „Der Kulturkampf — eine Kampftagung für die Arbeiterlöhner!“, „Der Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller während der Wahlen“ usw. Preis 10 Pfennig.

Den Richtpreis für 1930 hat Reinhard Göhring für sein Schauspiel „Die Südpolexpedition des Kapitäns Scott“ erhalten.



Das

# Streiklehren / Was die männlichen Metallarbeiter beachten müssen

In vielen betrieblichen Kämpfen hat sich die Arbeiterklasse in den letzten Monaten gegen das Kapital geschlagen. Die deutsche Arbeiterklasse hat die großen Erfahrungen von Mansfeld, Nordmest und jetzt von Berlin. Was können die schließlichen Metallarbeiter daraus lernen?

Zunächst gehört zum Streik der elterne Kampfweise der Mehrheit der Arbeiter. Dieser unbedingte Streikwille muß geschaffen werden durch die intensive Verbreitung der Erkenntnis, daß die Metallarbeiter keinen Fuß breit Boden retrogeben können für die Lohnabbauabsichten der Unternehmer, wenn sie nicht mit ihren Familien noch tiefer ins Elend sinken wollen.

Der Streikwille der Arbeiter kann nur erzeugt und gefestigt werden durch entsprechende Forderungen. Die Metallarbeiter kämpfen für die Erhaltung ihres Lohnes gegen den Lohndraub der Unternehmer und gemäß den Forderungen der AGO für die Erhöhung ihres Reallohnes, der durch die Maßnahmen der Brüning-Regierung dauernd gesunken ist. Daneben sind in den Metallbetrieben eine Reihe von Maßnahmen — Entlassung von Frauen, brutale Kalkulatoren usw. — die unbedingt beseitigt werden müssen. Für solche Forderungen in den Streik zu treten ist elementare Selbsterhaltung und proletarische Pflicht.

Zur Auslösung des Streiks sind die Kräfte des revolutionären Proletariats und der AGO auf die entscheidenden Punkte zu konzentrieren.

Die großen Betriebe Seibel & Kaumann, Schlenker, Meurer, Anton Reiche müssen kampftüchtig gemacht werden. Zu diesem Zweck gilt es, die revolutionären Kräfte in und außerhalb des Betriebes zu kombinieren. Die roten Betriebsräte, Anhänger der AGO und roten Vertrauensleute müssen im Betrieb alle Kräfte einziehen zur Mobilisierung der Belegschaft und Organisierung des Streiks. Von außen treten die Stützbrigaden der Gewerkschaften und der Jungarbeiter an die Arbeiter und Arbeiterinnen der Betriebe heran, um sie von der Notwendigkeit des Streiks zu überzeugen.

Der Streik muß durch die zentrale Streikleitung der AGO, die auf breiter demokratischer Grundlage gewählt wird, beschlossen. Ihre Direktiven werden von den Kampfausschüssen der Betriebe durchgeführt. Der Kampfausschluß des Betriebes muß in allen Abteilungen Organe belegen, die in der Lage sind, seine Beschlüsse durchzuführen. Das sind die roten Vertrauensleute und die organisierten Gruppen der AGO. In der entscheidenden Situation, wenn der Kampfausschluß des Betriebes oder die Belegschaftserklärung den Streik beschließt, gehen die besten, tapfersten Arbeiter in ihrer Abteilung voran. Sie stellen ihre Maschinen ab und fordern ihre Kollegen auf, alle Räder stehen zu lassen und den Betrieb zu verlassen.

Streik ist eine der schärfsten Waffen des Proletariats. Anders als durch jedes Mittel kann der Lohn der schließlichen Metallarbeiter nicht gehalten und verbessert werden. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie, die Teilhaberei-Klasse lassen dieses scharfe Schwert ruhen, weil diese Waffe auch die kapitalistische Gesellschaft schmerzt und sie für diese Gesellschaft sind. Die AGO mit Unterstützung tausender Metallarbeiter hat die schwere Aufgabe der Streikorganisation auf sich genommen.

Unzählige Betrugsmanöver werden die Gewerkschaftsbürokraten und ihre Helfer in den Betrieben unternommen, um den

Kampf unmöglich zu machen. Laßt euch nicht betrügen! Die Hauptgefahr bei der Organisierung des Streiks und im Streik sind die Kapitulanten und Bremser. Ihnen muß das Handwerk gelegt werden.

Die Augen der Arbeiter sind auf die Metallarbeiter gerichtet. Ihr Kampf ist der Kampf der deutschen Arbeiterklasse. Deshalb gilt es mit Kühnheit und Entschlossenheit die proletarische Feuerprobe in der schließlichen Metallindustrie zu bestehen. Müht die Lehren vergangener Kämpfe! Organisiert und rüstet jede Stunde zum Streik!

## „Der arme Teufel“ in alle Hütten!

Am 6. Dezember erscheint er in neuer Aufmachung

Vertikale Informationen aus der Oberlausitz sollen einen bedeutend breiteren Raum einnehmen.

Er will den Armen helfen, die Notlage zu überwinden.

Er will dem Arbeitslosen im unermesslichen Elend berichten.

Er will dem kleinen Bauern tatkräftig unter die Arme greifen.

Er will der werktätigen Frau helfen, ihre Sorgen zu beseitigen.

Er will Kämpfer sein gegen Massennot und kapitalistische Fron, Organisator einer einheitlichen Front aller Ausgebeuteten gegen kapitalistische und Junker-Sklaverei. Nicht mit jauchenden Worten, sondern mit allgemeiner Beteuerungen, sondern durch rühmstolzes Brandmarken der Ausbeuter und ihrer Lakaien.

Nicht in jämmerlichen Klagen will sich der Arme Teufel erschöpfen, sondern er zeigt gleichzeitig den Weg des Kampfes, der allein die Voraussetzung des Sieges der Werktätigen sein kann.

Der Arme Teufel ist das Organ der Werktätigen, der Arbeiter, Angestellten, Beamten, der Bauern und Gewerbetreibenden, die durch das Großkapital ausgeplündert und geknebelt sind. Der Arme Teufel gehört in jede Hütte. Er ist jedem Wegweiser, er bietet Information über Sport, wirtschaftliche, politische und Kulturfragen, und er informiert über Vorkommnisse aller Art in der Oberlausitz. Wir sind überzeugt, der Arme Teufel wird eine große Zahl Freunde und Freundinnen finden, die an seiner Verbreitung mitwirken werden.

Einmal wöchentlich — beginnend am 6. Dezember — wird er erscheinen. Nur 15 Pf. ist der Preis pro Nummer, oder 65 Pfennig monatlich. Er ist deshalb auch für die Vermittler der Armen, die nicht in der Lage sind, eine Tageszeitung zu abonnieren, erschwinglich.

Bestellen Sie ihn noch heute unter Benutzung des angefügten Bestellcheins.

## Arbeitermacht

Bearbeitet vom Dresdner Arbeiter-Schachverein

(Mitglied des Proletarischen Kulturkartells)

Dresden, den 15. November 1930.

AUFGABE Nr. 154

C. Vollerisen, Hamburg (Original).

a b c d e f g h



Matt in zwei Zügen.

Kontrollstellung:

Weiß: Kd5, Tb6, e5, Ld5, e1, Sk1, g5, Bd2, f7.  
Schwarz: Kd4, Ta3, Lg1, Sf8, Bb5, d3, e2, f5, g4 (9x9, zwei Züge matt).

Zu Aufgabe 152, W. A. Shinkmann: Richtige Lösung sandte ein: R. Fröhlich, Radebeul.

Wichtige Berichtigung zu Aufgabe 153!

Versehentlich ist über diese Aufgabe der Name A. Klinka geraten, aus dessen Buch „Das schwarze Schnittpunktgold“ ich die Aufgabe entnommen habe. Das Problem ist das berühmte „Indische Problem“, das den Engländer Mr. Loveday, der in Delhi (Indien) lebte, zum Verfasser hat. Von diesem Problem haben alle nachfolgenden „Indier“ ihren Namen erhalten. Die Lösung ist: 1. Lb6-c1! Der sogenannte „kritische Zug“. 1... b7-b6. 2. Td1-d2, Ke4-f4; durch die Verstellung der Läuferlinie hat der K ein Fluchfeld erhalten, das zugleich sein Mattfeld ist. 3. Td2-d4 matt.

Schachnachrichten

Am Sonntag, den 19. 11. 30, findet im Volkhaus-Ost, Schandauer Straße, 14 Uhr, ein Propagandawettkampf statt: „Rechts gegen Links der Elbe“! Pflicht der Mitglieder ist es, zahlreich zu erscheinen und recht viel Gäste mitzubringen. Ebenso sind alle Genossen, die sich für das Schachspiel interessieren, auf das herzlichste eingeladen. Jede Gruppe hat fünf Bretter mitzubringen.

Resultate:

Bezirkswettkampf: Meissen 1—Dresden Heide 1 6½:3½.

Dresden Heide 2—Meissen 2 10:0 (1).

Endgültige Punkte: Dresden 1 65½, Meissen 1 51½, Löbnitzorte 47, Dresden Heide 1 46½, Freiberg 36, Freital 1 34½, Heidenau 32, Rabenau 31½, Pirna 15, Dresden 2 29½, Dresden Heide 2 24½, Riesa 18, Meissen 2 12½, Freital 2 12½.

1. Runde des Befähigungsturniers: Gruppe 1: Gregor—Pinkert 1:0, Porges—Brendel 1:0, Krätzschmar—Butter 1:0. Gruppe 2: Bochmann—Reißler 1:0, Kermer—Ulrich 1:0, Berger—Willner 1:0, Ciesielski—Pohl 1:0. Gruppe 4: Bär—Grundmann 1:0, Mühlstedt M.—Bartsch 1:0. Gruppe 5: Roscher—Thiemig 1:0, Mühlstedt K.—Süßmilch 1:0, Wetzel—Thöner 1:0.

# Wir stehen im Jahre 1930

darum dürfen nicht Methoden Verwendung finden, die vor hundert Jahren modern waren.

Es ist für den Raucher ganz gleichgültig, ob der Fabrikant auf seine Kosten kommt. Der Käufer verlangt sein Recht an der Verbilligung der Produktion.

Wir führen unser Geld, unsere Maschinen und unsere Organisation der Volkswirtschaft zu und beschäftigen bereits 1200 Arbeiter.

Wir fabrizieren Qualitäts-Zigarren viel billiger, als das bisher möglich war. Es ist klar, dass dann auch das Produkt billiger sein muss.

Hierzu kommen unsere überaus günstigen Tabakeinkäufe. Diese sind uns durch die grossen Mengen, die wir für die vielen Millionen Zigarren brauchen, ständig möglich.

So kommen wir zu einem Preisabbau wie er bisher in Deutschland einzigartig dasteht.

Rein Übersee Zigarre  
und doch nur 10,5

15,5 Zigarre  
Edelste Übersee-Taba

## KRENTNER INDIANER

## KRENTNER HAVANNA

Dresden-A.	Dresden-Gorbitz	Kötzschenbroda	Meißen-Triebischtal	Neukirch
<b>Georg Meißner</b> Spezialgeschäft für Wunden, Kratzer und Wundheilung Heinrich Kührmann 1871 Georgstr. 12 51404	<b>Zanzfäule</b> „Alter Deffauer“ Dresden-Gorbitz Jeden Sonntag für Teufel und Dämonen Bettendorfer Str. 10 51003	<b>Emma veru. Hanel</b> Damen- und Herren-Kleider-Salon Spez.: Dauer- und Wasserwaffen Hauptstr. 25 51421	<b>Edelbert Wächter</b> , Köpenick - Holzwaren Spez.: Eichen-Reparaturwerkstatt 51433	<b>West, Weiß- und Feinbäckerei</b> Th. Gaud, Bauher Str. 2 51330
<b>Büchse-Haus Rosenkranz</b> Kirmische Str. 23 Gute Qualitäten / Niederste Preise 51475	<b>Rohthal</b> <b>Martin Füllfrug</b> Jedes Fleisch- und Wurstwaren In Coburg Leipzig Hilfsberg 1 51002	<b>Radio-Wünsche</b> Radio-Anlagen Schallplatten Morigburger Str. 3 51422	<b>Bäckerei und Konditorei</b> Spezialität: Torten und Kuchen Walter Hahn, Jakobstr. 45 51444	<b>Schreibwaren</b> Lebensmittel Joh. Grotz, Dresden Str. 2 51354
<b>Hotel Annenhof</b> Hauptstr. 23/25 Preisw. Gaststätte u. Sehenwürdigkeit Auto-Garagen, 4 Regelmäßig Ruhe Hauptpost Tel. 20 350 51476	<b>Dresden-Cotta</b> <b>Frieda Hensch</b> , Lebensmittel Str. 27 51001	<b>Optiker R. Winkler</b> Morigburger Str. 9 Spezialabteilung für Photographie Preisw. Photoapparate u. Reiseoptik 51423	<b>Richard Kient</b> Neu-Weißgraben 3, Meißn. u. Feinbäckerei 51445	<b>Zigarrenhaus W. Reiter</b> Spez.: Weich, Reis und Kränzen 51335
<b>II. Fleisch- und Wurstwaren</b> nur bei <b>Max August</b> Große Brüdergasse 27 51464	<b>Fenn</b> Hüte, Herren-Artikel 51.000 Bekannte, Preise 51000	<b>Flora-Drogerie</b> Meißner Str. 127 Beste Auswahl für jedermann 51403	<b>Schuhhaus Gebr. Kunze, Tailf. 21a</b> Erfahrene Reparatur und eigene Werkstatt 51440	<b>Schmiederei - Lebensmittel</b> Kurt Hübner, Hauptstr. 104 51336
<b>H. Fleisch- und Wurstwaren</b> Wag Angermann Hauptstr. 19 51471	<b>Dresden-Kaitz</b> <b>Wilfried Hofmann</b> Hauptstr. 83 Fleisch- und Wurstwaren 51006	<b>Carl Pittius</b> Spielwaren, geprüfte Lager am Platz Lehrwaren Buch- u. Papierbblg. 51425	<b>Trinkt Großröhrsdorfer Biere!</b> 51375	<b>Radio, Elektro, Sprechapparate</b> Tabakwaren <b>Verhold &amp; Hillmann</b> gegenüber dem Gemeindeamt 51335
<b>Blousen-Gede</b> Weitestes Spezialgeschäft für Blusen und Kleider Webergasse, Ecke Altmarkt 51466	<b>Milch-Drogerie</b> Hauptstr. 11 51420	<b>Milch-Drogerie</b> Hauptstr. 11 51420	<b>Städt. Apotheke</b> Hilfsstoffe, Homöopathie, Stomatologie Anfertigung sämtlicher Rezepte Lieferant für alle Krankenkassen 51375	<b>Bäckerei von Emil Knecht</b> Spez.: feine Fein- und Hartweizen 51337
<b>Stübenbutter</b> , allerfeinste, verlangt überall nur von <b>Butter-Gesell.</b> Dresden-K. 1, Hauptstr. 25 Werkstätten: Stand 107, Tel. 14 537 51002	<b>Richard Rüdiger</b> Fleisch- und Wurstwaren 51003	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>W. Pennewitz, Drogeriehandlung</b> E.-G.-Hauptstr. 22 51002
<b>Alles staunt</b> über unsere Angebote in <b>Herrenbekleidung</b> Webergasse 18 51467	<b>Paul Kauer, Alt-Gorbitz 1</b> Lebensmittel - Tafelwaren - Rauchwaren 51017	<b>M. Thiele</b> Hauptstr. 20 Hilfsstoffe, Homöopathie 51425	<b>Bischofswerdaer Käserei</b> Täglich H. Tafelbutter Milch und Stange Sojale Butter Schäffler Weg 1 51002	<b>Kreuz-Apotheke</b> Neukirch i. Sa., Hauptstr. 64 51340
<b>Herren- und Damenkleidung</b> <b>Gußow Stürmer</b> Königsplatz 24 Erweiterung Hauptstr. 30 Platanen 51465	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Putzkau</b> Fleisch- und Wurstwaren Kurt Neumann 51331
<b>Dresden-Strehlen</b> „Höfelhaus“ Feiler Tobacco Str. 20 30jähr. Bestehen Teilzahlung geht 51497	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>M. Thiele</b> Hauptstr. 20 Hilfsstoffe, Homöopathie 51425	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Paul August</b> Fahrräder, Nähmaschinen, Haus- u. Küchen- u. elektr. Artikel 51336
<b>3da verm. Ludwig</b> Friedrich-August-Str. 1 / Lebensmittel, Obst, Feinwaren, Kartoffeln 51499	<b>Richard Rüdiger</b> Fleisch- und Wurstwaren 51003	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367
<b>Gastwirtschaft Dorotheenhof</b> Verkehrsfokal der Arbeiter 51500	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367
<b>Drogerie Bruno Galbiers</b> Taschen - Herren - Chemiefabrik Gerhart-Hauptmann-Str. 68 51507	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367
<b>Dresden-Leuben</b> Kolonialwaren, Obst und Grünwaren H. Kauer, Pirnaischer Markt 127 (Alte Leuben) 51352	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367
<b>Dresden-Kleinwiesbach</b> Fleisch- und Wurstwaren Max Kriebitzsch, Hauptstr. 31 51009	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367
<b>Dresden-Rochwitz</b> Kolonialwaren und Lebensmittel Richard Hempel, Waidbergstr. 3 51387	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367
<b>Dresden-Loschwitz</b> Fleisch- und Wurstwaren Max Kriebitzsch, Hauptstr. 31 51009	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367
<b>Dresden-Wachwitz</b> Wag Hende, Hauptstr. 11 Kolonialwaren 51381	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367
<b>Dresden-Mockritz</b> Lebensmittelhaus Hans Hadebell Wismarstr. 35 51474	<b>Heidenau-Nord</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Hauptstr. 16 51006	<b>Paul Naumann</b> Papierwarenhandel Gartenstraße 15 Tel. 20 350 51427	<b>Central-Molkerei Goldbach</b> Verkaufsstelle Altmarkt Weißtalle 51005	<b>Wag Stieglitz</b> , Spezialität für mehrere Wagen- und Wohnwagenhersteller 51367

Don et  
Wen Part  
halten wir  
In d  
von lang  
Führer  
wird. Me  
dieier Be  
größten Tei  
Ich stand  
demokrat  
antidemokr  
Ich leg  
verlogene  
lowie überh  
lenoerer A  
Eine präje  
erlebt, wie  
schäft als  
einen ein  
welen befu  
fangsgebiet  
interessant.  
„Sozialismus  
Die grö  
wur werf  
das Nachh  
und sich über  
fiem keine  
modern  
hat, un  
mittellou  
er erit  
weij ma  
wefel  
und melc  
Hetz? Fern  
Frage in lo  
er sich für  
ber Beluher  
ein Hon  
Dies pol  
Monatspelt  
heutigen No  
Beluher mit  
Nationallogi  
in Schließen  
Beitfaleiter  
Beijme  
gerichtet mor  
Tom Ge  
überh  
gründung  
weg“ ab  
Belch  
Derr Br  
lungen soll  
zu lo-ten  
thode an:  
Bei Ver  
Beizle  
rich dann  
gruppe 2  
o gelich  
Dieses V  
grüßleiters  
wor und w  
Wenn me  
teine Erwer  
Eintritt in d  
man auch we  
bekommt, da  
lo auch man  
immerhin gar  
Auch wenn e  
Gtr  
Der Gr  
denotatiffen  
Polizaus in  
genommen  
tung des DV  
unglästigen  
Kampf“. Des  
bruchs von  
den Petri  
und über den  
rav,bs erst  
Prantmorium  
Aktion wird  
„Die G  
für die ar  
Internsne  
ten Gewerf  
notation  
muh.“  
„Der G  
halten des  
Singermer,  
die Verant  
die beiden  
Wfo nicht  
Unternehmer  
führen können  
glodemokrat  
nur deshalb  
zu der er bod  
rafte der SW

# Das „Dritte Reich“ ist ein Dorado für korrupte Führer

„Warum ich aus der NSDAP ausgetreten bin“

Von einem oppositionellen Funktionär der Nationalsozialistischen Partei, der, angewidert von der Korruption, austrat, erhalten wir folgende Zeitschrift:

In der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist schon längst nicht mehr alles so, wie es der Öffentlichkeit von den Führern und Rednern dieser Bewegung immer wieder geschildert wird. Alle diejenigen, welche jederzeit aus idealen Motiven dieser Bewegung beigetreten sind, haben wohl schon sehr zum größten Teil dieser Bewegung entsündigt den Rücken geleistet. Ich stand vor meinem Eintritt in die NSDAP der Sozialdemokratie sehr nahe und wurde dann durch den Verrat der Sozialdemokratie am schaffenden Volk Nationalsozialist.

Ich ließ mich von diesen Wagnern auch betören, durch ihre vorliegenden Thesen von Vertretung der Interessen der Arbeiter sowie überhaupt des gesamten werktätigen Volkes. Ein besonderer Reiz war auch der Punkt: „Bekämpfung des Kapitals“. Eine größere Enttäuschung habe ich in meinem Leben noch nicht erlebt, wie sie mir bei den Nazis zuteil wurde. In meiner Eigenschaft als politischer Leiter (OG und ABchnittsleiter) habe ich einen etwas tieferen Einblick in das gesamte Parteiwesen bekommen als die einfachen Parteimitglieder. Mein Wirkungsgebiet war Schlesien. Es ist nun vielleicht auch für Sie von Interesse, wie die Führer der Nazis in Schlesien das Wort „Sozialismus“ auslegten und auflegten.

Die größte Mehrheit von diesen Leuten dachte dabei immer nur zuerst an sich selbst, und alle anderen hatten dann immer das Nachsehen. Wenn man nun einmal ein blühendes Nachsehen und sich überlegt, wo der Gauleiter Brüdner von Schlesien seine

modern eingerichtete Villa in Zossen bei Pless bei Breslau her hat, und wenn man genau weiß, daß dieser Herr gänzlich mittellos nach Schlesien kam und auch seine Frau, welche er erst kürzlich geheiratet hat, ebenfalls verarmt war, so muß man sich ohne weiteres die Frage vorlegen: „Aus welchen Mitteln ist dieses Grundstück erworben“

und welche Persönlichkeit hat diese eventuell zur Verfügung gestellt? Ferner ist auch Herr Gauleiter Brüdner die finanzielle Frage in sozialer Hinsicht für sich in vorbildlicher Weise, indem er sich für jede Versammlung, welche er abhält, je nach der Besucherzahl außer seinen nicht immer geringen Spesen ein Honorar von dreißig Reichsmark auswärts bis einhundert Reichsmark auswärts läßt.

Dies paßt auch zur nationalsozialistischen Forderung, daß ein Monatseinkommen von mehr als eintausend Reichsmark bei der heutigen Notlage des deutschen Volkes nicht geben dürfte, und beachtet wieder einmal die abgrundtiefe Verlogenheit des Nationalsozialismus und ihrer einzelnen Führer. Ferner ist da in Schlesien noch ein gewisser Dr. Friedrich in Plessing als Bezirksleiter tätig. Gegen diesen Mann sind nun schon öfter Beschwerden an den Gauleiter von einzelnen Parteigenossen gerichtet worden.

Vom Gauleiter Brüdner ist ihnen denn als Erfolg ein äußerst schroffer Verweis zuteil geworden mit der Begründung, daß sie erstmals den „vorgelebten Dienstweg“ über den Bezirksleiter einzuhalten hätten und dann Beschwerden überhaupt nicht nachsprühten würden.

Herr Brüdner bedarf also den Dr. Friedrich in seinen Handlungen voll und ganz. Friedrich wandte des öfteren, um zu Geld zu kommen und seinen Lebensunterhalt zu decken, folgende Methode an:

Bei Versammlungen, welche irgendeine Ortsgruppe seines Bezirks einberufen hatte, erschien er persönlich und ließ sich dann nach Kassenabluß von der betreffenden Ortsgruppe 20 bis 30 Prozent des eingenommenen Betrages gleich als „Verwaltungsgeld für die Bezirksleitung“ auszahlen.

Dieses Manöver hatte immer Erfolg, da das Wort des Bezirksleiters die einzelnen Ortsgruppenleiter gegenüber Befehl war und widerprüfbar hingegenommen werden mußte.

Wenn man weiß, daß Friedrich keine Anstellung hat und auch keine Erwerbslosenunterstützung bekommt, da er kurz vor dem Eintritt in diese Bewegung sein Studium beendet hat, und wenn man auch weiß, daß er von seiner Mutter keinerlei Unterstützung bekommt, da dieselbe auch in den ärmlichsten Verhältnissen lebt, so muß man annehmen, daß er nur von Parteigeldern seinen immerhin ganz komfortablen Lebensunterhalt bestreitet. Auch wenn er zu Vorträgen unterwegs ist, zeigt er sehr noble

Politionen; so hat er eine ganz besondere Vorliebe für Autofahrten, und es sind mir nachweislich Fälle bekannt, wo eine lässliche Detogruppe für Autopolen in Höhe von 85 Mark aufkommen mußte, trotzdem er dahin bequem mit Eisenbahn und Postauto gelangen konnte.

Auch die Korruption macht sich in immer größerer Ausdehnung breit. So sind dort einzelne NS-Führer ganz einfach mit dem gesamten Kassenbestand durchgegangen, und die Parteimitglieder konnten nachher in Auswertung dieser Fälle noch höhere Monatsbeiträge bezahlen als bisher. Allerdings hat dann auch eine

größere Anzahl von Mitgliedern die Konsequenzen gezogen und kurz entschlossen ihren Austritt erklärt.

Es ist nur möglich, daß von diesen Vorgängen die Öffentlichkeit so wenig erfahren hat, weil in Schlesien jede Zeitung außer der Schließenden Arbeiterzeitung in Breslau die Aufnahme dieses beliebigen Artikels ablehnt aus Angst vor den Nationalsozialisten. Für die Wahrheit dieser Vorgänge erziele ich mich, den Wahrheitsbeweis anzutreten und habe ich auch schriftliches Beweismaterial in Händen. In Schlesien ist mir ja auf Grund dieser Veröffentlichungen der Kampf angelegt worden, und in einer schließlichen Kleinigkeit ist mir von einem Führer mit persönlichem Terror gedroht worden.

## „Die Zeit ist reif für eine Weltrevolution“

Das sagt nicht ein Kommunist, sondern der Erzbischof von Prag, Dr. Franz Kordac. In einem Artikel über „Film und Religion“, in dem er fordert, daß die Kirche genau wie die Sowjets den Film in den Dienst ihrer Propaganda stellen soll, schreibt er:

„Große Ereignisse entstehen nur aus einem Meer des Blutes. Die Voraussetzungen zu einem solchen Blutvergießen sind in der menschlichen Gesellschaft gegeben, sobald diese an einem Kulminationspunkt angelangt ist. Das war es, was die Sowjets mit besonderer Klarheit erkannt haben, und wo sie alle Hebel ansetzen, um diese Katastrophe, der wir nicht entgehen werden (!), ins Rollen zu bringen“

„Wehe den Nationen, deren Staatsmänner diese Katastrophe nicht voraussehen! Wehe den Nationen, deren Staatsmänner diese unabwendbare Katastrophe voraussehen und ihr doch keine Aufmerksamkeit schenken! Die Zeit ist reif für eine Weltrevolution, und wenn die Machthaber und Kapitalisten die Gesetze des Christentums nicht erkennen werden, so wird die ganze Welt von einem roten Flammenmeer niedergebrannt werden!“

Das ist der Angstschrei einer untergehenden Welt. Der Erzbischof ruft zum Kreuzzug gegen den Bolschewismus. Aber wir sagen: Jawohl, die Zeit ist reif. Der Kommunismus ist die einzige Rettung. Wer nicht untergehen will in Barbarei, wer Brot und Arbeit will in einem von Parasiten und Ausbeutern gereinigten Deutschland, der reißt sich ein in die rote Klassenfront.

**Werde Mitglied der KPD! Werbe Abonnenten für die Arbeiterstimme!**

## Vor der Entscheidung!

**Zum 4. Kongreß der Internationale proletarischer Freidenker in Bodenbach**

Die proletarische Freidenkerbewegung, die in der Zeit des offenen Bündnisses zwischen Faschismus und Kirche, des wachsenden Kulturfaschismus als Feind der immer schärferen Forderung der Klassengegenüber innerhalb der proletarischen Kampfbewegung steigende Bedeutung gewinnt, steht vor einem historischen Wendepunkt.

Der 4. Internationale Kongreß in Bodenbach (Tschchoslowakei) vom 13. bis 17. November 1930 steht vor der Entscheidung, ob die internationale proletarische Freidenkerbewegung unter der Führung der Sozialfaschisten Sieners

## Agitpropkonferenz

für die Unterbezirke Zittau und Bautzen am 22. und 23. November im „Volkspark“ in Löbau.

## Note Sportler unterstützen die Massenbildung des NSD

Der Kommunistische Jugendverband, Bezirk Sachsen, führt in diesem Winterhalbjahr sechs Wochenenden durch. Er wandte sich deshalb an die Öffentlichkeit und nachstehende Beträge bewilligen, welche Beihilfe gerade die Arbeiterportier der politischen Schulung beimessen.

Bereinigter Sportverein Glaue bei Nüßa	10.— M.
Arbeiterportierverein Glaue i. V., Ecke 2. Wkt.	5.— „
Sportverein Rüdmarbsdorf bei Leipzig	4.— „
Sächsische Rajenspielervereinigung	10.— „
Arbeiterportierverein Engelsdorf	4,50 „
Freie Turnerschaft Bodau	10.— „
Freie Sportvereinigung Rummel (Ergeb.)	10.— „
Arbeiterturnverein Marxen (Vogtl.)	10.— „
Tischballverein Reumühle	5.— „
Sammelliste Rühndorf	8,60 „
Büchleinammlung Ren.-Feier in Dresden	26,09 „
Gemeindefraktion Gohditz	3.— „
Persönliche Spendeung	15.— „
<b>Gesamt</b>	<b>121,79 M.</b>

Die 1. Schule beginnt Sonnabend den 22. November. Arbeiterportier, unterstützt weiter die politische Fortbildung des Jungproletariats!

Alle Einzahlungen sind zu richten an Postfachkonto 38 545, Grete Groh, W. d. L., Dresden-N. 28, Columbusstraße 9.

Zeichnet auf den Sammellisten für die Massenbildung des NSD!

Bezirksleitung des NSD Sachsen.

## Streitbrecher wollen ihre Spuren verwischen

**Brandes und Ulrich heken gegen die KPD und NSD**

Der Erweiterte Beirat des DMB, der ausgliedert aus sozialdemokratischen Kampfbund des Brandes und Ulrich besteht, hat zum Lohnraub in der Berliner Metallindustrie eine Resolution angenommen. In dieser Resolution wird der Berliner Ortsverwaltung des DMB „die Anerkennung“ ausgesprochen „für den unter ungünstigen Verhältnissen aufgenommenen und durchgeführten Kampf“. Der Streitbrecher Ulrich wird also wegen seines Streikbuchs von den anderen Besonzen des DMB gelobt. Da aber in den Betrieben eine tiefgehende Empörung über den Lohnraub und über den Streikbruch Ulrichs, der die Durchführung des Lohnraubs erst ermöglichte, herrscht, verweist der Beirat des DMB, die Verantwortung für den Lohnraub abzuleugnen. In der Resolution wird gesagt:

„Die Entscheidung der drei Unparteilichen ist eine Hilfe für die arbeiterfeindlichen Vorkämpfer des gesamten deutschen Unternehmertums... die als offene Betrug von den beteiligten Gewerkschaftsfunktionären und Arbeitern und als eine Provokation von der gesamten Arbeiterklasse empfunden werden muß.“

„Der Erweiterte Beirat hat kein Verständnis für das Verhalten des vom Verband benannten unparteilichen Prof. Dr. Singermer, der durch seine Zustimmung zu dem Schiedspruch die Verantwortung für denselben mit übernommen und dadurch die beiden anderen Unparteilichen entlastet hat.“

Was nicht der Streitbrecher Ulrich ist Schuld daran, daß die Unternehmer ihren Lohnraub an den Metallarbeitern durchführen können, sondern die drei „Unparteilichen“. Und der Sozialdemokrat Singermer wird von den Brandes und Genossen nur deshalb öffentlich abgetanzt, weil durch seine Zustimmung zu der er doch von dem DMB kommandiert war, die Jubiläumsspende der SPD vor allen Arbeitern entlarvt wurde.

Die Tatsachen haben der Kommunistischen Partei und der NSD vollkommen Recht gegeben. Der Streikbruch Ulrichs und die Haltung der Beiratsmitglieder des DMB nach dem Streik und schließlich die vom Erweiterten Beirat des DMB angenommene Resolution sind eine volle Bestätigung dessen, was die Kommunistische Partei und die NSD den Arbeitern vorauslagte.

Diese Streitbrecherhande lehnt über die „Spaltung des Metallarbeiterverbandes in einer Zeit, wo Einigkeit und Geschlossenheit die erste Voraussetzung ist, um den Ansturm aller Reaktionen zu begegnen“, die angeblich von der KPD durchgeführt wird und die „die Krönung des Arbeiterverrats“ sein soll, den die Kommunistische Partei schon immer betrieben habe. Aber jeder Metallarbeiter hat im Berliner Metallarbeiterstreik die Erfahrung machen müssen, daß nicht die Kommunistische Partei, sondern die Ulrich und Brandes die Arbeiter spalten, die Arbeiter mit Hilfe der Polizei und ihrer Funktionäre wieder in die Betriebe gejagt haben, um sie dem Lohnraub der Unternehmer auszuleiern. Die Berliner Metallarbeiter haben auf die Verbrechenpolitik der DMB-Beiratsmitglieder mit der Schaffung einer Klassenkampforganisation geantwortet. Sie werden, unbekümmert um das Geschrei von Brandes und Ulrich, diese Gewerkschaft zu der Organisation aller Metallarbeiter in Berlin ausbauen. Sie werden aber auch nicht veräumen, in den Mitgliederversammlungen des DMB den Ulrich und Konstantin die Waage zum Gewicht zu zeigen. Die Metallarbeiter in ganz Deutschland müssen gegen die Schandresolution des Beirates des DMB Sturm laufen und die Brandes und ihre Verteidiger zur Verantwortung ziehen.

Gleichzeitig aber müssen sie unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den schändlichen Verrat zwischen Gewerkschaftsbeiratsmitglieder, Unternehmer und Regierung aufdecken und den Kampf gegen den Lohnraub aufnehmen.

und Hartwig zu einem Werkzeug der sozialdemokratischen Koalitionspolitik und der kulturfaschistischen Bourgeoisie mißbraucht, oder ob die proletarische Freidenker-Internationalen auf der Basis des Marxismus-Leninismus einen tüchtigsten Kampf gegen die pfäffliche Bourgeoisie und ihre sozialfaschistischen Lakaien führen soll.

Die 2. Internationale hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, um der revolutionären Freidenkerbewegung, die verankert ist in den Massen der proletarischen Mitgliedschaft und deren Forderungen durch die internationale revolutionäre Freidenkeropposition vertreten werden, den Todesstoß zu versetzen.

Die Verbände proletarischer Freidenker in Deutschland mit circa 100 000 Mitgliedern, die tschechische revolutionäre Freidenkerorganisation, die revolutionären Freidenkerorganisationen der Schweiz und Frankreichs sind von den sozialfaschistischen Diktatoren der 2. I. aus der Internationale ausgeschlossen worden.

Diese verbrecherische Spaltungspolitik der Sozialdemokraten, im völligen Einklang mit der bewussten Sabotage des Kampfes gegen Kirche und Kulturfaschismus durch Sieners. Sieners hat nicht nur einen Kampf gegen das Konfordat, gegen die Auslieferung der Schulen an die Kirche und die Millionen-Subventionen der Kirche durch den Staat geführt. Er hat sich offen für das Konfordat eingesetzt.

In der gleichen Weise haben die Sozialfaschisten den internationalen Klassenkampf gegen die Sowjetunion, den Kreuzzug des Papstes unterstützt und an der Seite der Pfaffen gegen die Sowjetunion nach Kräften mitgeholfen.

Die härteste Organisation der 2. I., der Verband der kämpfenden Genossen der Sowjetunion mit seinen 3 1/2 Millionen Mitgliedern und seinem erfolgreichen Kampf gegen die Pfaffen, wird nun von den Hartwig und Sieners verstoßen und offen bekämpft. Zur Abrückung dieser reaktionären Politik beschließen die Sozialfaschisten

den Ausschluß der russischen Gottlosen

und dafür

Bereitschaltung mit der bürgerlichen Brüsseler Freidenker-Internationalen!

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Proletarische Freidenker!

kämpft mit der internationalen revolutionären Freidenkeropposition:

- Gegen die sozialfaschistischen Spalter der proletarischen Freidenker-Internationalen!
- Gegen die revolutionäre Einheit aller auf dem Boden des konsequenten Klassenkampfes stehenden Freidenker!
- Gegen die revolutionäre Kampfgenossenschaft mit dem gesamten Proletariat im Kampfe gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung!
- Gegen Konfordarsozialismus und Kulturfaschismus!
- Gegen sozialen und nationalen Faschismus!
- Gegen engherzige Verbundenheit mit der Gottlosenbewegung der Sowjetunion!
- Gegen Pfaffenhege und imperialistische Kriegsvorbereitungen!
- Gegen die revolutionäre Einheit der proletarischen Freidenker-Internationalen!

## lehnt

Die Entscheidung der drei Unparteilichen ist eine Hilfe für die arbeiterfeindlichen Vorkämpfer des gesamten deutschen Unternehmertums... die als offene Betrug von den beteiligten Gewerkschaftsfunktionären und Arbeitern und als eine Provokation von der gesamten Arbeiterklasse empfunden werden muß.“

den Ausschluß der russischen Gottlosen und dafür Bereitschaltung mit der bürgerlichen Brüsseler Freidenker-Internationalen! Arbeiter und Arbeiterinnen! Proletarische Freidenker!

## lehnt

kämpft mit der internationalen revolutionären Freidenkeropposition: Gegen die sozialfaschistischen Spalter der proletarischen Freidenker-Internationalen! Gegen die revolutionäre Einheit aller auf dem Boden des konsequenten Klassenkampfes stehenden Freidenker! Gegen die revolutionäre Kampfgenossenschaft mit dem gesamten Proletariat im Kampfe gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung! Gegen Konfordarsozialismus und Kulturfaschismus! Gegen sozialen und nationalen Faschismus! Gegen engherzige Verbundenheit mit der Gottlosenbewegung der Sowjetunion! Gegen Pfaffenhege und imperialistische Kriegsvorbereitungen! Gegen die revolutionäre Einheit der proletarischen Freidenker-Internationalen!

# So ergiebig ist Persil!

Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket. Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt! Wenn Sie einmal so waschen, werden Sie es nie mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.



## Persil bleibt Persil

Rennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Henkel's Aufwusch-, Spül- und Reinigungsmittel?**

### Wochen-Spielplan Der Dresdner Theater

mit ausserordentlichem Programm der Dresdner Volkshäuser  
vom Sonntag, 16. 11., bis mit Montag, 24. 11.

#### Opernhaus:

Sonntag 16. 11.:	Das Rheingold (19,30)	3139—3169
Montag 17. 11.:	Häselio (20)	3470—3500 u. 5601—5630
Dienstag 18. 11.:	Martha (20)	5660—5722
Mittwoch 19. 11.:	Die Walküre (19,30)	
Donnerstag 20. 11.:	Spiel oder Ernst, Lodo Spelen (19,30)	5723—5813
Freitag 21. 11.:	Die Bohème (19,30)	5814—5859
Sonnabend 22. 11.:	Der Wildschütz (19,30)	
Sonntag 23. 11.:	Siegfried (19,30)	5860—5889
Montag 24. 11.:	Undine (19,30)	

#### Schauspielhaus:

Sonntag 16. 11.:	Cäsar und Cleopatra (20)	418—557
Montag 17. 11.:	Kaufmann von Venedig (20)	
Dienstag 18. 11.:	Journalist über Bord (20)	
Mittwoch 19. 11.:	Marfa (20)	
Donnerstag 20. 11.:	h. Bollwerkstellung: Sturm im Wallerglas (20)	558—907
Freitag 21. 11.:	Ein Sommertraum (20)	908—909
Sonnabend 22. 11.:	Die Räuber (20)	
Sonntag 23. 11.:	Das Grabmal des unbekanntesten Soldaten (20)	961—1000 u. 5901—5950
Montag 24. 11.:	Souper. Eins zwei, drei (20)	5981—6030

#### Die Komödie:

Sonntag 16. 11.:	Das Konto X (20,15)	2361—2420
Montag 17. 11.:	Das Konto X (18,15)	2421—2504
Dienstag 18. 11.:	Das Konto X (20,15)	1501—1580
Mittwoch 19. 11.:	Der werfe den ersten Stein (15,30 und 20,15)	1581—1600 u. 4001—4060
Donnerstag 20. 11.:	Das Konto X (20,15)	4061—4140
Freitag 21. 11.:	Das Konto X (20,15)	4141—4220
Sonnabend 22. 11.:	Das Konto X (20,15)	4221—4300
Sonntag 23. 11.:	Der werfe den ersten Stein (15,30 u. 20,15)	4301—4380
Montag 24. 11.:	Das Konto X (20,15)	4381—4460

#### Albert-Theater:

Sonntag 16. 11.:	Comtesse Gudekl (20)	3631—3658
Montag 17. 11.:	Marguerit : 3 (20)	3659—3683
Dienstag 18. 11.:	Breclia (20)	3684—3708
Mittwoch 19. 11.:	Der Mann, den sein Gewissen trieb (20)	3709—3741
Donnerstag 20. 11.:	Ein unbeschriebenes Blatt (20)	3742—3766
Freitag 21. 11.:	Frinn (20)	3767—3791
Sonnabend 22. 11.:	Der Mann, den sein Gewissen trieb (20)	3792—3825
Sonntag 23. 11.:	Frinn (20)	3826—3850
Montag 24. 11.:	Marguerit : 3 (20)	3851—3875

#### Residenz-Theater:

Sonntag 16. 11.:	Der Soldat der Marie (20)	4726—4750
Montag 17. 11.:	Der Soldat der Marie (20)	4751—4775
Dienstag 18. 11.:	Der Vogelhändler (20)	4776—4800
Mittwoch 19. 11.:	Altenbrödel (20)	4801—4825
Donnerstag 20. 11.:	Der Vogelhändler (20)	4826—4850
Freitag 21. 11.:	Der Vogelhändler (20)	4851—4875
Sonnabend 22. 11.:	Der Vogelhändler (20)	4876—4900
Sonntag 23. 11.:	Altenbrödel (20)	
Montag 24. 11.:	Der Vogelhändler (20)	4876—4900

#### Central-Theater:

Sonntag 16. 11.:	Der Jarewitsch (20)	1726—1750
Montag 17. 11.:	Der Jarewitsch (20)	1751—1775
Dienstag 18. 11.:	Der Jarewitsch (20)	1776—1800
Mittwoch 19. 11.:	Gelpenler (20)	1801—1825
Donnerstag 20. 11.:	Der Jarewitsch (20)	1826—1850
Freitag 21. 11.:	Der Jarewitsch (20)	5001—5025
Sonnabend 22. 11.:	Der Jarewitsch (20)	5026—5050
Sonntag 23. 11.:	Gelpenler (20)	5051—5075
Montag 24. 11.:	Der Jarewitsch (20)	5076—5100

Hell-Institut • Alt. Obtau Nr. 10 • Telefon Nr. 22511  
**Karl Riedrich zurückgekehrt**  
übernehme Leitung meiner Praxis am 18. 11. wieder persö.

### Albert Saalheim

Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Str.

Damen-, Herren- und Kinderbekleidung

Jetzt gewaltiger Preisabbau in allen Artikeln

### Linoleum

in allen Breiten und Stärken der beste Fußbodenbelag

### Stragula

der billigste Fußbodenbelag

### Ewald Kluge

Pirna, Lange Straße 17, gegenüber Rest. zur Börse

### Chemische Reinigung

Kleiderfärberei, Großwäscherei

### W. Kelling

Dresden • Filialen überall

### Ihr neuer Hut

aus v. d. Hutfabrik

### Zittau

Reichenberger Straße Nr. 46

Dort kaufen Sie einen gut garnierten Frauenhut von 4,75 an  
Filzhappen von 3,75 an  
Eleg. Damenputz, Umarbeitung, unf. Garantie 3-4 Tg.



### Rodelschlitzen

Schneeschuhe

Puppen

Puppenwagen

Waschwannen

Waschmaschinen

Korbesseln

Billigste Preise • Riesenauswahl

### Herm. Vollprecht

Zittau, Breite Str. 2

### Wahrheit und Klarheit

auch in der Kleinfamilie

Einzel-Bezüge, 1 Pedlett und 2 Räder  
Taschi und Stiegenleiter, 1 Pedlett  
Taschi u. 2 Räder, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30  
Rundt-Bezüge, 1 Pedlett und 2 Räder  
Oberhemdenhülle von 50 Pf. an  
Sonderbezüge von 50 Pf. an  
Jedenbezüge, weiche Bezüge, echte Anleite, Besätze, 7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30  
Kleider- und Kinderbekleidung, im Best. und in Klein. — Auf alle Artikel Kabatmaschinen, keine Ausnahme.

### Joseph Strüzzefarn

Zittau / Brüderstraße 1

(neben dem Rathausplatz)

### Sonder-Verkaufstage in

Damen-, Herren- und

Kinder-Bekleidung

Letzte Neuheiten • Größtes Lager

C. Jul. Röthig, Neugersdorf

### Spezial-Fisch-Naus

Max Reichelt, Neugersdorf i. Sa.

### Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche

Versicherungsaktiengesellschaft Hamburg 5

### Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands

Gegenwärtig rund 7,1 Millionen Versicherte

mit 870 Millionen Mark Versicherungssumme

115 Millionen Mark Vermögen

davon Eigentum der Versicherten

über 80 Millionen Mark Prämienreserve,

über 20 Millionen Gewinnsanteile,

zusammen über 100 Millionen Mark

Versicherungsleistungen 11 Millionen Mark

seit November 1923 (Ende der Inflation)

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle: Dresden, Maxstraße 13

oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg, 5, am der Alster 37-41

Alleinverkauf  
der eleganten  
Hess-Schuhe

JEDER  
HERREN-  
SCHUH  
18.80

Unerreichte  
Qualität in  
ihrer Preisklasse

...sie verlieren nicht ihre FORM  
NUR EIN PREIS  
Hess  
Schuhe

JEDER  
DAMEN-  
SCHUH  
16.60

# HANN

Zittau  
jetzt Reichenberger Straße 10, Ruf 2523

Kein Jahrmarkt  
ohne zu  
Fließ, Zittau  
zu gehen!

Enorm billige Angebote erwarten Sie  
Vergessen Sie nie unsere  
Schaufensterzubeachten